Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

64 (16.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644854

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 64. Oldenburg, Freitag, den 16. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Die lex Heinze im Reichstag.

* **Oldenburg**, 16. März.

III.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin, 15. März: Abg. v. Vollmar (Soz.), einer der Redner der münchener Protestversammlung, eröffnete heute die Debatte über den „Kunst"- und den „Theater-Paragraphen", die in der Diskussion zusammengefaßt wurden. Der Führer der bayrischen Sozialdemokratie führt eine entschiedene Sprache. Schwer, in nicht immer mühelos gefügten Perioden rollen die Sätze in den Saal; das bayrische Idiom läßt die Pointen doppelt wuchtig hervortreten. Er bekämpfte die gegen Kunst und Litteratur geplanten neuen Bestimmungen in ausgezeichneter Weise unter dem Beifall der Linken, und führte Beispiele an, die wiederholt die Heiterkeit des anfangs nur mäßig besetzten Parquetts hervorriefen. Des Abg. Himburg (kons.) Darlegungen waren fast unverständlich. Auf die berliner Versammlungen zurückzukommen, blieb dem Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) vorbehalten, der dort als Redner aufgetreten war. Dr. Müller, ein noch jüngerer, heißblütiger Herr, prallte bald mit dem Centrum und der Rechten zusammen. Der den Reichskanzler und den Staatssekretär Dr. Nieberding interpellierenden Künstler- und Gelehrten-Deputation sei eine solche Menge juristischer Deduktionen an den Kopf geworfen worden, daß es den Herren ganz dumm im Kopfe gewesen sei, wie ihm einer der Herren versichert habe. Dr. Müller sprach im übrigen im Sinne v. Vollmars. Es erwies sich, daß besonders die Reden der Abgg. Roeren, Stöcker und Groeber seinen Unwillen erregt hatten. Die von ihm auf den Tisch des Hauses niedergelegten Bilder berühmter Meister, unbekleidete Frauengestalten darstellend, fanden viel Beachtung. Ein illustriertes Plakat zeigte Herr Müller im Laufe seines Vortrages von der Rednerbühne aus. Ausführlich beschäftigte er sich weiterhin mit dem „Theaterparagraphen", um besonders für die Dramatiker Sudermann, Max Halbe u. a. eine Lanze zu brechen. Von der Theaterzensur gab der Redner einige drastische Proben. „Erziehen Sie die Jugend zu einem geläuterten künstlerischen Verständnis!" rief Herr Müller. Die Herren, die das Gesetz annehmen, würden in der Kunst- und Litteraturgeschichte nicht mit goldenen Buchstaben eingezeichnet werden! — Staatssekretär Dr. Nieberding beschäftigte sich in seiner Erwiderung zunächst mit dem Empfang der Künstler- und Gelehrten-Deputation. Er sprach in einer etwas kühlen Weise über die Künstler, ungefähr so, als ob die Kunst in zweiter Reihe rangiere, und die Hauptsache das juristische Können und Wissen sei. Das lag weniger in dem Inhalt der Ausführungen als in dem Ton derselben. Rechte und Centrum schienen sehr befriedigt; auf den Tribünen aber, wo zahlreiche Vertreter der Kunst und Wissenschaft weilten, sah man sich bedeutungsvoll an und ließ alle Hoffnung fahren, daß die Regierung den vom Reichstag formulierten Kunstparagraphen zurückweisen werde. Herr Nieberding gab eine längere Erläuterung darüber, welche Anwendung der Kunstparagraph finden könnte, und meinte, die Richter würden die maßvolle Auffassung, welche in dieser Hinsicht sowohl die Regierung wie der Reichstag hätten, sicherlich bei der Rechtsprechung berücksichtigen. Gewiß, wenn sie wollen; sie brauchen es aber leider nicht, und ebensowenig ist das Reichsgericht an diese Interpretationen gebunden. Abg. Groeber (Centr.) wandte sich äußerst kräftig gegen die Herren von Vollmar und Müller-Meiningen, gegen die Protestversammlungen und deren Leiter. Mit besonderem Behagen lauschte der Chefredakteur der bündlerischen „Deutschen Tageszeitung" den satirischen Worten, auch der Sohn des Reichskanzlers, Prinz Alexander, war ganz Ohr. Herr Dr. Nieberding nickte zuweilen beipflichtend. Sachlich stellte sich der Redner natürlich durchaus auf den Boden des Kunst- und Theaterparagraphen. Groeber erntete reichen Beifall. Seinen auf das Theater bezüglichen Ausführungen trat ein Regierungskommissar entgegen. Er meinte, neue strafrechtliche Bestimmungen gegen Theaterausschreitungen seien nicht notwendig. Deshalb bitte er namens der Regierung, den Paragraphen abzulehnen. Dieser werde, wenn er Gesetz werden sollte, ein recht beschauliches Dasein führen. Aus diesen Worten, und daraus, daß nicht der anwesende Ressortchef, sondern ein Geheimrat diese Eröffnung machte, schloß man, daß die Regierung den Theaterparagraphen zu acceptieren gewillt ist. Als origineller Redner erwies sich Abg. Dr. Deinhard (ntl.), ein Weingutsbesitzer aus der bayrischen Pfalz. So herzlich und andauernd ist seit Langem nicht im hohen Hause gelacht worden. Die Deinhardsche Rede gab dem bayrischen Gesandten Graf Lerchenfeld Anlaß, den Standpunkt seiner Regierung zum Kunstparagraphen darzulegen. Er geht dahin, daß dieser Paragraph mit der wahren Kunst nichts zu thun hat. Es sollen lediglich die Ungehörigkeiten in den Schaufenstern getroffen werden. Gegen den Theaterparagraphen wandte sich mit allem Nachdruck auch der Abg. Payer (dtsch. Volksp.). Die Sitzung nahm schließlich eine unerwartete Wendung dadurch, daß die Linke nacheinander Vertagungsanträge stellte und über jeden namentliche Abstimmung durchsetzte. So mußte man bis in die Abendstunden ausharren, ohne schließlich zu einer Abstimmung zu kommen oder gar die Beratung zu Ende zu führen. Der Unmut des Centrums und der Rechten darüber machte sich in drastischer Weise Luft. Morgen dürfte nun aber die Entscheidung über alle Paragraphen des ominösen Gesetzes fallen.

## Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 16. März.

**Die Besetzung von Bloemfontein**

hat in London begeisterten Jubel erregt. Die Zeitungen drücken ihre lebhafte Genugthuung aus und erklären, der Oranjefreistaat habe aufgehört, ein Staat zu sein. Die Regierung der verbündeten Burenstaaten hat am 14. März folgende Bekanntmachung erlassen: „Bloemfontein ist gestern von den Engländern besetzt worden, nachdem unsere Burghers sich in nördlicher Richtung zurückgezogen hatten. Der Sitz der Regierung des Oranjefreistaats ist vorher nach Kroonstadt verlegt worden."

Ueber die Einnahme von Bloemfontein meldet der Berichterstatter der „Daily Mail" noch folgende Einzelheiten vom 13. März: „Wir haben den Feind mit unwiderstehlicher Macht überrumpelt und überflügelt. Im Laufe der Nacht bemächtigte sich General French der Eisenbahn nördlich und südlich von Bloemfontein, während Roberts einen Gefangenen auf Ehrenwort mit der Botschaft absandte, er würde die Stadt beschießen, wenn sie nicht sofort kapitulierte. Daraufhin wurden die Bürger, meistens Grundbesitzer, ängstlich und alle feindselige Organisation verschwand. Präsident Steijn verließ die Hauptstadt eiligst, begleitet von den Spitzen der Regierung, und proklamierte Kroonstadt als Hauptstadt; er selber flüchtete nach Wynburg. Schließlich blieben nur 3000 Streiter zurück, wovon viele, als sie sich so geschwächt fanden, ihre Gewehre zerbrachen, während andere, die Konfiskationen fürchteten, nördlich vom Modder flüchteten, die meisten kehrten auf ihre Farmen zurück. Der Rest beschoß bei Tagesanbruch noch French, aber der Widerstand brach bald zusammen. Gegen Mittag entschloß man sich zur Kapitulation. Hervorragende Würdenträger, darunter der Landdrost Papenfuß, der Anwalt Fraser, der Untersekretär Collins und Bürgermeister Keiner übergaben Lord Roberts die Stadt. Die britische Flagge wurde sofort auf dem Präsidentschaftsgebäude gehißt und Generalmajor Prettyman zum Militärgouverneur der Stadt ernannt. Um halb eins hielt Roberts mit seinem Stabe, begleitet von den Gordon-Hochländern, einer Kavalleriebrigade und drei Batterien reitender Artillerie, seinen Einzug in die Stadt. Er wurde überall mit Jubel empfangen. Die Volksmenge sang begeistert die britische Volkshymne. Die Läden öffnen sich, es herrscht allgemeine Freude. Man erwartet nicht, daß die Freistaatburen den Kampf fortsetzen werden."

Der Erfolg von Roberts Operationen wird augenscheinlich auch eine wichtige Aenderung des britischen Feldzugsplanes in Natal herbeiführen. Die Division Warrens, die in Durban schon nach Kapstadt eingeschifft worden war, wurde nach dem nördlichen Natal zurückberufen. Die Leute landeten wieder und marschierten nordwärts.

**Fortsetzung des Kampfes.**

Die Buren aber denken auch nach dem Verlust von Bloemfontein nicht daran, die Waffen niederzulegen. Das newyorker „Evening Journal" veröffentlicht folgende Depesche Krügers aus Pretoria vom 13. März:

„Die Burghers werden erst mit dem Tode zu kämpfen aufhören. Unsere Streitkräfte kehren in guter Ordnung aus der ersten Verteidigungslinie auf unseren eigenen Grund und Boden zurück. Der Feldzug in Natal war länger zu unseren Gunsten, als erwartet worden war. Die Engländer werden nie bis Pretoria kommen. Die Burghers, Steijn, Joubert und ich wie alle anderen sind einig. Es ist kein Streit zwischen uns vorhanden. Gott helfe uns!"

Ferner bereiten nach Meldungen aus Pretoria die Präsidenten Krüger und Steijn eine Zurückweisung der Antwort Salisburys vor; darin wird der Entschluß angekündigt, bis zur völligen Vernichtung zu kämpfen. Auch in einer Volksversammlung in Pretoria wurde der Kampf bis aufs Aeußerste, sowie Anwendung jeglicher bisher noch unterlassenen Mittel und Wege zum Widerstand beschlossen. Wohin die letzten Aeußerungen zielen, läßt folgende Depesche der „Times" aus Lourenzo Marquez erkennen: Ein Herr, der mit der Randmine in Verbindung steht, erklärt, die Beamten des Minendepartements der Transvaalregierung seien mit dem Plane zur Zerstörung der Schächte der Grubenbauten mittels Dynamit beschäftigt; auch seien eine Anzahl Sprengminen und andere der Verteidigung dienende Werke in der Nähe von Johannesburg errichtet. Auch der frühere transvaaler Generalkonsul in London, White, führt in einer Zuschrift an die „World" aus, aus strategischen Gründen seien die Buren genötigt, Johannesburg zu zerstören, was einen Verlust von wenigstens 150 Millionen ausmachen würde. Er hoffe, daß etwas für beide kriegführenden Teile Annehmbares gethan werde, bevor eine solche Katastrophe eintrete. Aber wenn dazu gezwungen, würden die Buren Johannesburg opfern und bis zum letzten Blutstropfen um den Besitz Pretorias kämpfen.

General Joubert ist gestern von Pretoria, wo er mit Krüger und Steijn verhandelt hat, wieder zur Front abgegangen.

Aus Kapstadt wird berichtet, daß die Ablehnung des Friedensgesuchs durch England im ganzen Afrikanervolke ungeheure Erregung, welche die schwersten Folgen vorhersehen läßt, hervorgerufen hat. General Cronje soll so schnell als möglich mit seiner gefangenen Armee auf Transportschiffen unter Eskorte des Kreuzers „Niobe" nach St. Helena verschifft werden. Es wird zwar in London versucht, diese Maßregel aus humanen Beweggründen zu erklären, nämlich weil den Gefangenen auf der englischen Insel größere Bewegungsfreiheit gewährt werden könne als in Kapstadt. Allein viel wahrscheinlicher ist, daß man die technische Unmöglichkeit erkannt hat, bei der Gährung unter der gesamten Afrikander-Bevölkerung in deren Mitte eine so große Anzahl Buren auf die Dauer gefangen zu halten. Es gingen den Gefangenen häufig in Wassermelonen versteckte Briefe zu. Man fürchtete englischerseits eine erfolgreiche Verschwörung zur Befreiung der mit Cronje gefangenen Buren. Ein Exchange-Telegramm aus Kapstadt meldet, Oberst Schiel habe einen vergeblichen Fluchtversuch gemacht

**Im englischen Unterhaus**

teilte gestern Staatssekretär Balfour mit, der amerikanische Geschäftsträger übermittelte Salisbury am 13. d. M. folgendes Telegramm von Staatssekretär Hay: „Auf dem Wege freundschaftlicher guter Dienste teile er dem englischen Minister des Auswärtigen mit, daß er heute ein Telegramm vom amerikanischen Konsul in Pretoria erhielt, welcher mitteilt, daß die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken Präsident Mac Kinley bitten, zwecks Einstellung der Feindseligkeiten zu vermitteln, und daß ein ähnliches Gesuch an die Vertreter der europäischen Mächte gerichtet würde. Indem ich diese Bitte Ihnen mitteile, bin ich von Präsident Mac Kinley beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß ein Weg gefunden werde, der zum Frieden führt, und Ihnen zu sagen, daß Präsident Mac Kinley gern bereit sei, auf irgend eine freundschaftliche Art mitzuwirken, um den gewünschten Erfolg zu erzielen." (Lauter Beifall bei den Iren.) Salisbury, fährt Balfour fort, bat hierauf den amerikanischen Geschäftsträger White, der amerikanischen Regierung die aufrichtigste Anerkennung auszusprechen für den freundlichen Ton ihrer Mitteilung, und ihr zu melden, daß die britische Regierung nicht die Absicht hege, die Vermittelung irgend einer fremden Macht in Südafrika anzunehmen. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen und der Opposition.) Hickman fragte dann an, ob Chamberlains Aufmerksamkeit auf die Nachricht gelenkt sei, daß die Buren die Kohlengruben in der Nähe von Ladismith zerstörten, daß Regierungsbeamte offen den Entschluß kundgaben, die Maschinen und Betriebsanlagen der bedeutendsten Goldminen zu demolieren und die Hauptgebäude in Johannesburg zu zerstören. Chamberlain erwidert, er wurde auf derartige Nachrichten in den Blättern aufmerksam und ziehe die Angelegenheit zur Zeit in Erwägung. Jedoch wurde bei Ausbruch des Krieges Krüger bedeutet, daß von ihm und seiner Regierung erwartet würde, daß sie das Leben und Eigentum aller friedlichen Personen schützen würden, und daß sie verantwortlich gemacht werden würden für alle mit den Gebräuchen civilisierter Völker unvereinbaren Handlungen. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich der Ruhestörungen bei Friedensversammlungen erklärt Balfour, er tadele die Ruhestörungen, glaube aber, daß die Verantwortlichkeit dafür diejenigen treffe, welche die Versammlungen einberufen hätten. Die öffentliche Meinung sei höchst erregt. Im ganzen Lande seien Leute, die Verwandte verloren. Die große Mehrheit des Volkes glaube, daß die Versammlungen einberufen wurden zu einem Zwecke, der, wenn erreicht, die Wiederholung der heutigen großen Kalamitäten möglich mache. Die Versammlungen würden von Leuten im Auslande, die die britischen Sitten nicht kennen, als Anzeichen aufgefaßt, daß das Land uneinig und die Regierung unentschlossen sei. Redd beantragt, daß das Haus sich vertage, um gegen die Ruhestörungen zu protestieren.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Aus Kiel wird von gestern berichtet: Der Kaiser, Prinz Heinrich und die kaiserlichen Prinzen begaben sich

Landesbibliothek Oldenburg

heute Morgen in einem Rudergig zum Stapellauf des russischen Kreuzers „Askold“ nach der Germaniawerft. Außer den Mitgliedern der russischen Botschaft und dem Kommandanten des „Askold“ nahmen der Erbgroßherzog und die Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, Staatssekretär Tirpitz, Admiral v. Koester und die Spitzen der Behörden an der Feier teil. Auf einer vor dem Bug des „Askold“ angebrachten Kanzel hatte der Probst der russischen Gemeinde in Berlin mit 12 Chorknaben Platz genommen. Der Kaiser, der russische Admiralsuniform trug, begrüßte bei seiner Ankunft die vor dem „Askold“ aufgestellte Besatzung des russischen Schiffes. Nach einem von den Chorknaben ausgeführten Gesang hielt der Propst der russischen Botschaft in Berlin, Maltzew, folgende Ansprache:

„Einem uralten russischen Brauch folgend, jede That mit Gebet zu beginnen, sind wir auch heute hierher gekommen, um zum Allmächtigen Gott Gebete emporzusenden, auf daß er diesem neugebauten Schiffe „Askold“ günstigen Stapellauf verleihen und es immerdar bei seinen Fahrten beschützen möge! Der Name des Schiffes läßt vor unserm Geiste die frühesten Zeiten des Christentums in Rußland erstehen, nämlich die der friedlichen und kulturfördernden Thätigkeit Askolds und seines Bruders an den Ufern des Dnjepr und der treuen Ausführung ihrer Mission bis zum Tode. So ist auch dieses Schiff, das dritte dieses Namens berufen, denselben Zwecken des Friedens und der Kultur zu dienen. Dem hocherhabenen Willen unseres vielgeliebten Monarchen gemäß, der vor kurzem als Kämpfer für die Idee des allgemeinen Weltfriedens eingetreten ist, soll dieses Schiff, wie auch die ganze Flotte und das ganze Heer, treu ihrem friedlichen historischen Beruf, die Bestimmung haben, das zu schützen, was das Teuerste und Höchste für alle ist, d. h. Glauben, Thron und Vaterland, gegen die, welche drohen, diese Güter zu gefährden. Möge Gott auf unsere hier ihm jetzt dargebrachten Gebete hören und allen, die zum Dienst auf diesem Schiff jetzt und in Zukunft berufen sein werden, seinen himmlischen Segen verleihen, schenkend ihnen stille, friedliche und sturmlose Fahrt. Möge er selbst Ihnen immer Steuermann sein, der sie führt zum rettenden, sturmlosen Hafen, damit sie nach heiliger Erfüllung der ihnen auferlegten Pflicht gesund und fröhlich heimkehren mögen. Möge „Askold“ an dem Ruhme der russischen Marine nicht nur teilnehmen, sondern ihn auch mehren helfen, damit unser gottesfürchtigster Herr und Kaiser, wie auch Euere Majestät als Admiral der russischen Flotte, welcher durch die Teilnahme Euerer Majestät an dieser Feierlichkeit eine hohe Ehre bereitet worden ist, immer mit Freude und Stolz auf seine Leistungen blicken können!“

Hierauf wurde der „Askold“ vom Stapel gelassen unter dem Salut sämtlicher im Hafen liegender Kriegsschiffe.

Mittags 12 Uhr fand in dem zur Kapelle umgewandelten Rittersaale des Schlosses in Gegenwart des Kaisers und der andern Fürstlichkeiten die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich statt. Die Taufe vollzog Probst Becker; der Täufling erhielt die Namen Heinrich Viktor Ludwig Friedrich. Im Moment der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling. Taufpaten sind u. a. der Kaiser und die Kaiserin, die Stadt Hamburg und das Offizierkorps des Kreuzers „Deutschland“. Nach der Taufe fand Gratulation und Defiliercour statt, an welche sich eine Galatafel im Weißen Saale anschloß. Während der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Täufling aus, in dem er betonte, daß derselbe der erste preußische Prinz sei, wobei die Hansa Gevatter gestanden habe. Abends fand im Weißen Saale des Schlosses eine größere Tafel statt, woran der Kaiser und die Gäste des Prinzen Heinrich, das Gefolge des Kaisers, ferner Admiral Köster, Vizeadmiral Hoffmann, die Herren der russischen Botschaft, der Kommandant des russischen Kreuzers „Askold“, Kapitän Reitzenstein, und höhere Marineoffiziere teilnahmen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Munizipalrats von Apia Solf zum Gouverneur von Samoa.

— Die Budgetkommission des Reichstages wird nach neuerer Bestimmung die Beratung der Flottenvorlage erst nach der nächsten Woche beginnen. In der nächsten Woche soll überhaupt keine Sitzung der Kommission stattfinden. Es wird angenommen, daß die Generaldebatte über die Flottenvorlage vor Ostern zum Abschluß gelangen kann, auch wenn dieselbe erst zu dem erwähnten Zeitpunkte beginnt.

— Berliner Blätter berichteten gestern, die Kanalvorlage solle morgen dem preußischen Abgeordnetenhause zugehen. Dem gegenüber wird authentisch versichert, daß diese Meldung falsch ist und der Zeitpunkt der Einbringung der neuen Kanalvorlage noch nicht feststeht. In derselben Sache veröffentlicht die „Freis. Ztg.“ folgende Aufsehen erregende Mitteilung, die wir wiedergeben, ohne eine Gewähr für ihre Richtigkeit zu übernehmen: „Eine neue Kapitulation vor den Agrariern ist im Staatsministerium beschlossen worden. Bisher war noch unentschieden die Frage, ob die Wasserbauverwaltung einschließlich der Ströme und Häfen an das landwirtschaftliche Ministerium übergehen soll, wie von agrarischer Seite verlangt worden war. Nunmehr hat sich das Ministerium auf besonderes Betreiben von Miquel entschlossen, den Agrariern auch diese Konzession zu machen, zum Nachteil der Interessen von Schiffahrt und Industrie. Es heißt, daß die betreffende gesetzliche Bestimmung in der Kanalvorlage getroffen werden soll als weiteres Lockmittel für die agrarische Opposition. Die Kanalvorlage ist fertig, aber ob und wann sie eingebracht wird, ist noch durchaus unentschieden.“

— Der frühere Oberpräsident von Pommern, Staatsminister von Puttkamer, ist gestern im Alter von 72 Jahren auf seinem Gute Karzin an einem Nierenleiden gestorben. Bei der Erwähnung seines Namens taucht sofort die Erinnerung an zwei Thaten auf, die mit Herrn v. Puttkamers Wirksamkeit eng verknüpft sind: Das Sozialistengesetz und die Rechtschreibung. Die letztere Reform, anfänglich fast so viel befehdet wie das Sozialistengesetz, hat ihren Schöpfer überlebt. Den Kampf gegen die Sozialdemokratie führte Herr v. Puttkamer als preußischer Minister des Innern mit einer außerordentlichen Energie in den großen wie in den kleinen Mitteln. Versammlungsverbote, Beschlagnahme von Preßerzeugnissen, Ausweisungen waren an der Tagesordnung. Aber dieser so entschieden auftretende Mann konnte im Privatverkehr von außerordentlichem Zartgefühl sein; man appellierte selten vergeblich an seine Gutmütigkeit. Es war gewissermaßen ein staatsmännisches Prinzip bei ihm — und darin stimmte er überein mit dem Fürsten Bismarck, gegen den er manchmal eine andere Meinung zu behaupten wußte — daß nur mit Gewalt, und zwar zum Besten der ruhigen Elemente in der Arbeiterbevölkerung, der Sozialdemokratie Abbruch gethan werden könne. Herr v. Puttkamer hat denn auch den Verzicht auf das Sozialistengesetz im Jahre 1890 stets beklagt. Bei den Wahlen bewies der Minister eine staunenswerte, freilich keineswegs der Bewunderung werte Geschicklichkeit, für die Stützen der Regierung Sorge zu tragen. Die konservativen Parteien haben ihm daher manchen Erfolg zu danken. Während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs mußte Herr v. Puttkamer den Platz räumen. Nicht nur die Sozialdemokratie, sondern der gesamte Liberalismus begrüßte diese Verabschiedung. Unter dem neuen Kurse spielte Herr v. Puttkamer keine Rolle mehr. Er saß meist friedlich als Oberpräsident in Stettin und erschien nur zuweilen für einige Zeit in Berlin. Freilich hat er auch in diesem Amt der von ihm verwalteten Provinz den Spottnamen „Puttkamerun“ verschafft. Bei seinen Beamten genoß Herr v. Puttkamer große Verehrung, vor allem dadurch, daß er jederzeit für einen in der Oeffentlichkeit angegriffenen Beamten persönlich eintrat. Als Redner hatte Herr v. Puttkamer im Parlament oft Stürme zu bestehen. Er sprach mit unverblümter Offenherzigkeit, mehr wuchtig als gewandt, scharf in der Polemik.

## Ausland

### Italien.

Crispis Erkrankung an Lungenentzündung, welche durch einen Influenza-Anfall hervorgerufen ist, ruft in Rom die größte Besorgnis hervor. Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung, und man glaubt, daß das Ende des Staatsmannes nahe bevorstände.

### Frankreich.

Die „Libre Parole“ veröffentlicht ein von Esterhazy an die Amnestiekommission des Senats gerichtetes Schreiben, worin Esterhazy gegen die Amnestievorlage Einspruch erhebt und erklärt, er habe vor dem französischen Generalkonsul in London neue, mit Dokumenten belegte Enthüllungen zu Protokoll zu geben. Die Amnestiekommission werde nicht wagen, die Amnestievorlage anzunehmen, sobald sie von seinen neuen Enthüllungen Kenntnis erhalten haben werde.

### Rußland.

Einem Telegramm der „Wes.-Ztg.“ aus Petersburg zufolge ist nach dort eingegangenen Nachrichten das von der russischen Regierung in den persischen Golf entsandte Kriegsschiff „Giljak“ in den Hafen von Basra eingelaufen und hat dort zum ersten Mal die russische Flagge gezeigt.

### Samoa.

Aus Apia, 1. März, wird berichtet: Unter festlicher Beteiligung der gesamten weißen Bevölkerung und von 5000 Samoanern ist heute in Mulinuu, dem früheren Sitz der samoanischen Regierung, die deutsche Flagge gehißt worden in Gegenwart der Vertreter der Vertragsmächte, sowie Mataafas und Tamaseses. Danach fand eine öffentliche Versöhnung der beiden Häuptlinge statt. Das Obergericht, der Gemeinderat, die Gemeindeämter und die Konsulargerichte haben zu bestehen aufgehört. Die bestehenden Gesetze bleiben in Kraft. Die Eingeborenen verhalten sich sämtlich ruhig. Eine öffentliche Bekanntmachung teilt mit, daß Samoa unter deutschen Schutz und deutsche Herrschaft genommen ist.

---

# Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

**Oldenburg**, 16. März.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin nahmen gestern in Kiel an dem Stapellauf des russischen Kreuzers „Askold“ und der Taufe beim Prinzen Heinrich teil. (Vgl. unter „Polit. Tagesbericht“.)

J. K. H. die Erbgroßherzogin besuchte gestern Abend das Theater.

* **Nachdem die gestrige 29. Sitzung des Landtags** um 2¾ Uhr geschlossen war, wurde die 30. und Schlußsitzung um 3½ Uhr eröffnet und in derselben nach einigen 2. Lesungen der 27. Landtag durch Se. Exc. den Staatsminister Jansen im Namen Sr. K. H. des Großherzogs mit einem Dank für die angestrengte und ausdauernde Thätigkeit der Abgeordneten geschlossen. Mit einem Hoch auf den Landesherrn gingen die Abgeordneten auseinander. Ein großer Teil derselben nahm nebst mehreren Regierungsvertretern an dem Abschiedsessen im Kasino teil.

* **Den Stadtmagistrat im Kampfe mit der deutschen Grammatik** kann man gegenwärtig an der von Heiligengeistwall zur Georgstraße hinüberführenden Brücke beobachten. Zwei dort aufgestellte neue Tafeln tragen nämlich die Inschrift: „Die Brücke darf mit Karren, Wagen und Fahrräder nicht befahren werden. Der Stadtmagistrat.“ Hoffentlich läßt der Stadtmagistrat den „Fahrräder“ recht bald das ihnen nun einmal zukommende n zu teil werden, schon allein aus dem Grunde, damit nicht die zahlreichen Schüler der der Brücke benachbarten Schulen von einer hochwohllöblichen Behörde auf grammatikalische Irrwege geführt werden!

* **Der oldenburger Landes-Ausschuß des deutschen Flotten-Vereins** beabsichtigt noch in diesem Monat für seine Mitglieder und für alle Freunde einer kräftigen Entwickelung der deutschen Flotte einen Vortragsabend in der Rudelsburg bei freiem Eintritt abzuhalten. Es ist dem Landes-Ausschuß gelungen, den Universitäts-Professor Richard Schmitt hierfür zu gewinnen.

* **Das Künstlerpersonal vom bremer Tivoli-Theater** (Variété) wird am 25. und 26. d. M. ein Gastspiel in der „Union“ hierselbst absolvieren.

* **Zum Auktionator** hierselbst an der Stelle von Calberla wurde Herr Rechnungssteller Rudolf Meyer, Bergstraße, gewählt.

* **Militärkonzert** unter Mitwirkung namhafter Kräfte des bremer Tivoli-Theaters findet morgen und Sonntag Abend in der Union statt.

* **Die Reihenfolge der Einakter,** die heute Abend im Theater zur Aufführung gelangen, ist auf hohen Wunsch dahin geändert worden, daß „Die Zeche“ zu Anfang liegt, „Herbst“ in der Mitte und „Der Einsiedler“, wie bisher, zum Schluß folgt.

* **Ein bedauernswerter Unglücksfall** passierte heute Morgen 10½ Uhr auf dem Bahnhofe zu Varel. Daselbst wurde bei Abfertigung des Güterzuges nach hier der hier wohnhafte Bremser Schulz III so unglücklich überfahren, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte soll verheiratet sein.

* **„Niedersachsen“.** Hermann Löns, der ausgezeichnete Plauderer und rühmlichst bekannte Jagdskizzenschreiber, der seit Freudenthals Tod die bremische Zeitschrift „Niedersachsen“ in vortrefflicher Weise leitete, legt, wie man mit Bedauern vernehmen wird, am 1. April die Redaktion wegen Arbeitsüberhäufung nieder. Sein Nachfolger wird der bekannte Romanschriftsteller Herm. Heiberg, dem es hoffentlich gelingen wird, „Niedersachsen“ auf der jetzigen Höhe zu erhalten und es noch weiter zu entwickeln.

* **Die hies. Stenographenvereine nach Stolze-Schrey** hielten gestern im Landesgewerbemuseum ihre 5. gemeinschaftliche Versammlung ab, welche gut besucht war. An den Vortrag, welcher die e-Verbindung im System Stolze-Schrey behandelte, schloß die Preisverteilung für das vor acht Tagen stattgehabte Wettschreiben. Erfreulicher Weise konnte in der ersten Abteilung, 180—200 Silben, die beste Arbeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet werden.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist auf dem Schlachthofe und in der Stadt Bremen erloschen.

* **Der frühere Hotelier im hiesigen „Russischen Hofe“,** Herr Martin Kruse, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem in unserem gestrigen Landgerichtsbericht erwähnten Wirt gleichen Namens nicht identisch ist.

× **Im Postzeitungsbezuge** soll demächst eine beachtenswerte Neuerung getroffen werden. Bekanntlich versäumt ein großer Teil der Postbezieher, am Quartalsschlusse rechtzeitig das Abonnement zu erneuern, obwohl ihm bereits 14 Tage vorher ein Formular zur Zeitungsbestellung von dem Briefträger überbracht wird. Die Folge davon ist, daß sich bei der Post die ganze Zeitungsarbeit auf den letzten Tag des Quartals zusammendrängt und viele Bezieher ihre Zeitung nicht rechtzeitig erhalten können. Häufig müssen auch, weil der Erste bereits verstrichen ist, mit 10 Pfg. zu bezahlende Nachlieferungen beantragt werden. Um hier Wandel zu schaffen, ist vom Reichs-Postamt in Anregung gebracht, die Zeitungsgelder vor Beginn der regelmäßigen Bezugszeit durch die Briefträger einziehen zu lassen. Der Abonnent erspart dann den Gang zur Post, erhält seine Zeitung rechtzeitig, und die Post selbst hat weniger Last und Mühe. Dies neue Verfahren soll bereits für das 2. und 3. Quartal d. J. in einigen Bezirken versuchsweise eingeführt werden. Falls es sich bewährt, woran kaum zu zweifeln ist, wird es zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden.

-e- **Kapelle und Gesangverein des Glashüttenwerkes** veranstalten Sonntag einen Gesellschaftsabend mit reichhaltigem Programm im „Grünen Hof“.

-r. **Zu der Abgrenzung und Benutzungdes Everstenholzes** sind gegen Anfang Mai dieses Jahres, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, verschiedene Neuerungen in Aussicht genommen worden. Wie das an der südwestlichen Seite bereits der Fall ist, soll auch die nordöstliche Grenze in ihrer ganzen Länge mit einer Einfriedigung in Gestalt eines Drahtgitters versehen werden. Die erforderlichen, neu anzubringenden Gitterthore sollen zur gleichen Zeit wie die Thore des großherzoglichen Schloßgartens täglich abends geschlossen werden. Mit der Fertigstellung der Arbeiten ist Herr Hofschlossermeister Busse bereits beschäftigt. Seitens der großherzoglichen Hofverwaltung wird zur Gradelegung der 2. Dobbenstraße ein kleines Stückchen vom Everstenholz an die Stadt abgetreten werden.

* **Für die verwundeten Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein vom Klub „Unter uns“ in Wechloy 2.50 Mk. und vom Pfeifenklub „Volldampf“ in Drielake 4.50 Mk., worüber wir hierdurch mit bestem Dank quittieren.

* * *

**Donnerschwee,** 16. März. Der junge Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet hier am Sonntag einen Gesellschaftsabend mit abwechselungsreichem Programm in seinem Vereinslokal zum „Krahnberg“.

*** **Edewecht,** 15. März. Eine Menge Wasser- und Sumpfvögel halten sich jetzt auf unseren teilweise noch überschwemmten Wiesen auf, namentlich sind Wildenten, Tüten und Bekassinen sehr stark vertreten. Auch mehrere Kraniche hatten sich hier vor mehreren Tagen zur Rast niedergelassen. Die hiesigen sog. „Hüttjer“ empfinden es sehr hart, daß sie nach dem neuen Jagdgesetz nur noch bis zum 1. März die Entenjagd ausüben dürfen, während diese Jagd früher bis zum 1. April offen war. Es ist ihnen nunmehr für den sonst am einträglichsten Hüttjemonat, nämlich den Monat März, das Geschäft gelegt. — In der Molkereiangelegenheit findet zur Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie zur Besprechung der Platzfrage am nächsten Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, im Gehrelschen Gasthause eine Versammlung der Genossen statt, auf welche wegen der wichtigen Tagesordnung noch besonders aufmerksam gemacht wird. Das Unternehmen erfreut sich hier einer allgemeinen Sympathie und treten der Genossenschaft immer weitere Genossen bei.

§! **Atens-Nordenham,** 15. März. Wie noch erinnerlich sein wird, beschloß der hiesige Gemeinderat in seiner Juni-Sitzung einstimmig und ohne Debatte, dem verstorbenen Herrn Wilhelm Müller in Anerkennung seiner beträchtlichen Verdienste um die Gemeinde Atens ein würdiges Denkmal im atenser Bürgerpark zu errichten, und zwar auf Kosten der Gemeindekasse. Die Ausführung des Denkmals ist dem Herrn Künne in Berlin übertragen worden. Das Monument ist bereits soweit gefördert, daß in diesen Tagen zwei Mitglieder der Kommission (die Herren Warnsloh und Rode) nach Berlin gereist sind, um das Denkmal in Augenschein zu nehmen und eventuell abzunehmen. Die politische Gemeinde Atens ist bekanntlich als Erbin des gesamten, von Wilhelm Müller hinterlassenen Vermögens (ca. 100 000 Mark) — abgesehen von einigen beweglichen Mobiliargegenständen — seinerzeit eingesetzt worden. — Wir kommen auf die Art des im hiesigen Bürgerpark demnächst zu errichtenden Denkmals noch eingehend zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

(?) **Sandkrug**, 16. März. Die Frühjahrskontrollversammlung ist hier am 26. April, nachm. 3,15 Uhr.

j. **Ahlhorn**, 15. März. Während die Sechswochenferkel bedeutend im Preise gestiegen sind — kosten sie doch durchschnittlich 12 Mk. — sind die fetten Schweine noch immer niedrig im Preise. Die fetten Kälber sind sehr begehrt zu einem guten Preise, nämlich 45—47 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht.

th. **Elisabethfehn**, 14. März. Der Kriegerverein Elisabethfehn hielt am Sonntag beim Kameraden J. Eilers eine Monatsversammlung ab. Trotzdem der Verein erst am 27. Januar 1899 gegründet worden ist, wurde doch schon über die Anschaffung einer Vereinsfahne verhandelt. Verschiedene Fahnenfabriken, darunter die bonner und die hildesheimer, hatten kolorierte Offerten gesandt. Nach längerer Debatte gelang es dem Vertreter der bonner Fabrik, Herrn Kaufmann B. Pekeler hier., die Bestellung für die von ihm vertretene Fabrik zu erhalten. Die Fahne kostet 300 Mk. ohne Schärpen, ist in doppelter Seide und in den Landesfarben anzufertigen und trägt auf der Vorderseite die Germania. Der Verein hat zur Zeit 33 aktive Mitglieder und einen Vereinsfreund. Das Vereinsvermögen beträgt erst 120 Mk., das fehlende Geld wird von Kameraden dem Verein als unverzinsliches Darlehen vorgeschossen werden. In der nächsten Versammlung am 1. April soll über Tag und Ort der Feier der Fahnenweihe verhandelt werden.

r. **Bechta**, 14. März. Körungsbericht. Unter sehr reger Beteiligung aus Züchterkreisen fand heute hier die ordentliche Körung und Prämiierung der Hengste aus dem südlichen Pferdezuchtgebiete statt. Angemeldet waren dazu 19 Tiere, und zwar 15 ältere und 4 jüngere Hengste, die sämtlich bis auf einen jüngeren Hengst auch zur Vorführung gelangten. Das Resultat der Körung ist folgendes: Angekört wurden: 1. der Hengst „Tilly" (Katl.-Nr. 1) des Georg Vorwerk-Cappeln; 2. „Balderich" (Katl.-Nr. 2) des Gottfr. Vorwerk-Lastrup; 3. „Castillo" (Katl.-Nr. 4) der Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Löningen; 4. „Marco" (Katl.-Nr. 5) des Georg Vorwerk-Cappeln; 5. „Schütz" (Katl.-Nr. 6) des G. Diethaus-Visbeck; 6. „Agar" (Katl.-Nr. 9) der Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Friesoythe; 7. „Bergmann" (Katl.-Nr. 10) des L. Spark Wwe.-Nutteln; 8. „Conrad" (Katl.-Nr. 11) des Georg Vorwerk-Cappeln; 9. „Farmer" (Katl.-Nr. 12) des G. Diekhaus-Visbeck; 10. „Drill" (Katl.-Nr. 13) des Joh. Grashorn-Rahde; 11. „Deichgraf" (Katl.-Nr. 14) der Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Huntlosen; 12. „Fels" (Katl.-Nr. 15) des Georg Vorwerk-Cappeln. Von vorstehend genannten Tieren wurden die Hengste „Agar", „Bergmann", „Farmer" und „Fels" zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt, und erhielten bei der nach beendeter Körung vorgenommen Prämien-Verteilung der Hengst „Bergmann" des L. Spark Wwe.-Nutteln die 1. Prämie von 800 Mark und der Hengst „Drill" des Joh. Grashorn-Rahde die 2. Prämie von 500 Mk. — Abgekört wurden die Hengste „Bernstein" (Katl.-Nr. 3) des H. Götker-Lambruch, „Ewald" (Katl.-Nr. 7) des L. Spark Wwe.-Nutteln und „Akademus" (Katl.-Nr. 8) des G. Diekhaus-Vibeck. — Von den 3 jüngeren zur Körung angemeldeten Hengsten gelangte kein Tier zur Ankörung.

k. **Brake**, 15. März. In der stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde mitgeteilt, daß das Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums und des angrenzenden Jadegebiets am 15. Juli d. J. in Lohne gefeiert wird; dem Vorstande der hiesigen Turnerfeuerwehr wurde seitens des großherzoglichen Amtes die Mitteilung, daß zur Vervollständigung der Lösch- und Rettungsgeräte die Summe von 659 Mark überwiesen werden könne und zwar zu je einem Drittel aus der Stadtkasse, der Amtskasse und der Landesbrandkasse. Der Verein beauftragte den Vorstand, dem Amt und dem Stadtmagistrat seinen Dank schriftlich zu übermitteln. Eine Vorturnerstunde für das Jahresfest des stadländer Turnerbundes findet am 18. d. M. hier statt. Die im Februar veranstaltete Aufführung, dessen Ueberschuß zu Gunsten des Turnhallenbaufonds verwendet wird, lieferte einen Reinertrag von 250 Mark. In diesem Jahre konnten wiederum 20 Anteilscheine für den Trunhallenbau à 25 Mark ausgelost werden. — Der eine der hier am Pier aufgestellten Getreide-Elevatoren, der seiner Zeit von der aus dem Hafen holenden dänischen Bark „Jupiter" arg beschädigt wurde, indem das Schiff gegen den Ausholer am Elevator trieb und diesen vollständig krumm bog, ist jetzt nahezu wieder fertiggestellt. Die Arbeit wäre schon beendet gewesen, jedoch bei einer Probe ergab sich, daß der Ausholer schief angebracht war. Infolgedessen mußten die Rohre noch einmal ganz auseinander genommen werden. — Zum 1. April nach hier versetzt sind die Grenzaufseher Supe von Einswarderdeich und der Grenzaufseher Schwarz von Nordenham.

▭ **Butjadingen**, 15. März. Allgemach stellen sich auch bei uns die Frühlingsboten ein. Nachdem der Staar schon einige Tage hier verweilt, haben sich jetzt auch die Kiebitze in größeren Scharen wieder eingefunden, obgleich die Witterung in den letzten Tagen nicht angenehm war. — In Ruhwarden hat sich dieser Tage ein Herr Dr. v. Häfen als Arzt niedergelassen. — Das dem Rechnungssteller Hustede, jetzt in Oldenburg, gehörige, zu Eckwarden belegene Wirtshaus soll am 22. März im Wege der Zwangsversteigerung zum zweiten Mal im Sitzungszimmer des Amtsgerichts Butjadingen zum Verkauf ausgesetzt werden. Im ersten Termin sind 12,100 Mark geboten. — Der Gemeindevorsteher und Rechnungssteller G. Boog zur Burhave ist vom großherzoglichen Staatsministerium zum Auktionator daselbst ernannt als Nachfolger seines verstorbenen Vaters. — Die Zahntechniker Schnabel in Nordenham und Sander zu Burhave sind vom Amtsvorstande für das Ausziehen von Zähnen für die diesseitige Dienstbotenkrankenkasse zugelassen. — Der Arbeiter-Verein Langwarden und Burhave feierte am Sonntag seinen ersten geselligen Abend bei dem Wirt Kollmann zu Severns unter sehr starker Beteiligung der interessierten Kreise. Zur Aufführung gelangten: „Das Landhaus an der Heerstraße", „So muß es kommen", „Die Sühne", „Der berliner Droschkenkutscher".

(-) **Von der oberen Hunte**, 15. März. Die Bewässerung der Rieselwiesen, welche mehrere Monate ruhte, ist in dieser Woche wieder ausgenommen worden. In der zweiten Bewässerungsgenossenschaft werden die Mittel zur Verzinsung und Abtragung der Anleihen fortan nach drei Beitragsklassen aufgebracht, von denen die erste Klasse einen vollen Beitrag von fünf Fünftel, die zweite von vier Fünftel und die dritte von drei Fünftel zu zahlen hat. Die drei Beitragsklassen werden gebildet auf Grund der 1898 und 1899 jährlich zwei Mal durch drei unbeteiligte Sachkundige ausgeführten Schätzungen. Zur Verkündigung des Resultats, Entgegennahme von Reklamationen 2c. waren gestern die Genossen zu einer Versammlung nach Huntlosen geladen.

!! **Hatten**, 15. März. In der nächsten Sonntag im Vereinslokal stattfindenden Versammlung des Kriegervereins wird ein Vortrag „Bilder aus der Vergangenheit Hattens" gehalten. Zu der Versammlung sind auch Nichtmitglieder willkommen. — Die im Orte belegene Claußensche Brinksitzerstelle wurde an Herrn Hirschbein verpachtet. — Die Weihe des Turner-Banners soll gelegentlich des Stiftungsfestes am 1. Juli d. J. stattfinden. Das Banner, aus bester Fahnenseide hergestellt, wird von der hannoverschen Fahnenfabrik (Franz Reinecke) geliefert.

h. **Bant**, 15. März. In der gestrigen Generalversammlung des banter Frauenvereins wurde der Jahresbericht erstattet. Der Verein, der reichlich 100 Mitglieder zählt, hatte eine Einnahme von etwa 1100 Mark; darunter befinden sich 208,40 Mark Monatsbeiträge und 917,70 Mark außerordentliche Beiträge. Unter letzteren befinden sich folgende Einzelposten: Ueberschuß vom letzten Wohlthätigkeitskonzert 215,90 Mark, vom Reichsmarineamt 100 Mark, von der wilhelmshavener Aktienbrauerei 100 Mark, von J. K. H. der Erbgroßherzogin 75 Mark, von der oldenburgischen Spar- und Leihbank 75 Mark, von der Gemeindekasse 75 Mark und von dem Verein der Gastwirte aus Bant, Heppens und Neuende 40 Mark. Außerdem sind Einzelbeiträge im Betrage von 1—20 Mark eingegangen. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag im Colosseum zum Besten des banter Frauenvereins ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten, das von der Kapelle der II. Matrosen-Division ausgeführt wird unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn Wöhlbier, sowie unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Concordia.

h. **Bant**, 15. März. Die vereinigten Schlächtergesellen von Wilhelmshaven und Umgegend haben Schritte gethan, daß in ihrem Gewerbe die zwölfstündige Arbeitszeit eingeführt werde. Da ein großer Teil der Meister dieser Forderung sympathisch gegenübersteht, so dürfte die Durchführung der verkürzten Arbeitszeit in sicherer Aussicht stehen.

□ **Zwischenahn**, 15. März. Der Glockenturm, jener wie bei allen andern ammerländischen Kirchen unabhängig von der Kirche und dem eigentlichen Turm am Eingange des Kirchhofs stehende ehrwürdige Bau, wird in nächster Zeit einige Veränderungen erfahren. Roh gezimmerte, plumpe, geteerte Holzthore verschließen jetzt beide Seiten der Durchfahrt; an dem Gewölbe im Innern der Durchfahrt sind nur noch schwache Ueberbleibsel vorhanden. Dies wird binnen Kurzem anders werden. Der Kirchenrat hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, die hölzernen Thore durch kunstvoll gearbeitete, schmiedeeiserne Gitter und Thore zu ersetzen und das Gewölbe zu erneuern. Bei der kirchlichen Verwaltung besteht bekanntlich noch die Eigentümlichkeit, daß derartige Beschlüsse des Kirchenrats erst von einer zweiten Körperschaft, dem Kirchenausschuß, genehmigt werden müssen. In dem vorliegenden Falle ist dies bereits geschehen; der Ausführung stehen von dieser Seite aus daher keine Hindernisse mehr entgegen. Von den Entwürfen für die Gitter, von dem Schmiede- und Schlossermeister Voigt eingereicht, wählte man denjenigen, der am besten zu der Bauart des Turmes paßte. Nach der Ueberlieferung ist das Gewölbe bei einem Glockendiebstahl zerstört worden. Münsterländer — wie man noch genauer wissen will, Einwohner von Barßel — drangen nächtlicherweile in den Turm, schoben den Wagen in die Durchfahrt und ließen die Glocke dann durch das zerschlagene Gewölbe hinunter. Als sie eine Stunde Wegs mit ihrem Raube entfernt waren, merkten die Zwischenahner erst das Geschehene und machten sich an die Verfolgung der Flüchtigen, holten sie aber nicht mehr ein. Bei „Oellienbrücke" zerrissen die gehetzten Pferde der Barßeler die Siele; rasch entschlossen, banden die Fuhrleute die Pferde mit den Schweifen an das Knüppelzeug und fort ging's über die Brücke. Den Barßelern wird noch mehr in die Schuhe geschoben. Hinter dem Altar in der zwischenahner Kirche stehen die 12 Jünger in Holz geschnitzt, und mitten unter ihnen steht ein auf Holz gemaltes Christusbild. Früher soll an dieser Stelle auch eine geschnitzte Christusfigur gestanden haben; auch diese wird von den Barßelern geholt worden sein. In vorreformatorischer Zeit hat in der Mitte der Jünger ein Marienbild gestanden, das später beseitigt worden ist. In Apen besteht die Sage, daß die Barßeler von dort vier Glocken fortgeschleppt haben; eine davon ist ihnen bei der Fortschaffung in das barßeler Tief gefallen, sie soll noch darin liegen. Ob's wahr ist? Vielleicht lohnt sich ein Fischzug. Etwas anderes läßt sich aber mit Bestimmtheit sagen, nämlich, daß die Apener selbst eine fremde Glocke in ihrem Turm hängen haben. Die Glocke stammt aus Rysum am Dollart; im Jahre 1624 wurde sie von den Mansfeldern aus Rysum verschleppt, und diese ließen nun ihre Beute an der oldenburgischen Grenze mitten im Moor im Stiche. Die Einwohnerschaft von Apen bemächtigte sich sodann des willkommenen Fundes. Die Wahrheit dieses Vorganges wird durch folgende Inschrift der Glocke noch bestätigt: „Anno MDCXX hebben die Gemeinte tho Risum mi leten gieten in Tiden der Regierounah der edlen Graven Anna Elisabeth van Sehrbach, Wedwe van Dehlen, Frawe tho Risum and Adde Aiteks Jocob Hindricks Kerksworen."

// **Eutin**, 15. März. Unser Technikum entwickelt sich in hocherfreulicher Weise. Die Ursache liegt in der guten Vorbereitung der Techniker, die dazu führt, daß alle Examina bestanden werden, und in dem freien Verbindungswesen. Die Sorge um das Bestehen des von Herrn Direktor Klücher geleiteten Instituts veranlaßte anfangs eine Reihe Bürger dazu, einen jährlichen Zuschuß von 2300 Mark zu leisten. Ebenso wurde dem Technikum ein geeignetes Haus für den Mietpreis von 500 Mark überlassen. Inzwischen sind die freiwilligen Beiträge auf 1400 Mark ermäßigt worden, was dadurch ermöglicht wurde, daß die Stadt ein nicht mehr benutztes Volksschulhaus dem Technikum zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen hat.

## Aus benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven**, 15. März. Die Uferschutzbauten für die Insel Wangerooge werden seitens der kaiserlichen Werft zur Verdingung ausgeschrieben. Auch schreibt die Werft die Arbeiten aus für große Anbauten, welche an die Schiffsmaterialien-Kammern für die Panzerschiffe, Kreuzerfregatten und Kreuzerkorvetten gemacht werden sollen. Die Anbauten sind eine Folge der Vermehrung der Flotte. — Der Küstenpanzer „Beowulf" ist heute nach Danzig in See gegangen, um dort behufs Ausbesserung außer Dienst gestellt zu werden. Es geschieht zum ersten Mal, daß ein Küsten-Panzerschiff auf der kaiserlichen Werft in Danzig ausgebessert wird.

* **Emden**, 14. März. Das Seeamt Emden fällte in seiner letzten Sitzung folgenden Spruch: „Die Ursache des der Bark „Sterna", NGKF, von Elsfleth, am 2. Dezember v. J. dadurch widerfahrenen Unfalles, daß der Schiffsjunge Johannes Beckmann aus Lienen über Bord gefallen und ertrunken ist, ist nicht zu ermitteln gewesen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden."

# Letzte Depeschen.

* **London**, 16. März. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Staatssekretär Brodrick, daß in den Straßen von Dresden Insulten von englischen Staatsangehörigen stattgefunden hätten, daß eine britische Flagge, welche in der Nacht im englisch-amerikanischen Klub ausgesteckt geblieben war, herabgerissen, und die englische Kirche in zwei Fällen angegriffen worden sei. Der englische Vertreter in Dresden habe bei dem sächsischen Minister des Auswärtigen Vorstellungen gemacht, welcher sein tiefes Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen und befriedigende Versicherungen gegeben habe, daß jede mögliche Maßregel von der Polizei ergriffen worden sei, um einer Wiederholung solcher bedauerlichen Vorfälle vorzubeugen und die englischen Staatsangehörigen zu schützen. Ein Individuum, welches verdächtig sei, die Fahne herabgerissen zu haben, sei verhaftet worden.

Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 15. d. M. abends: General Gatacre überschritt den Oranjefluß und besetzte heute früh Bethulie. General Polecarero mit 2000 Mann der Garde, zwei Geschützen und einer kleinen Abteilung berittener Infanterie ging von hier in drei Zügen ab, um mit den Generalen Gatacre und Clements zusammenzustoßen. Er hatte heute Nachmittag 4,30 Uhr Bethany passiert.

* **London**, 15. März. Die „Times" melden aus Buenos Aires vom 13. d. M.: Der Ausbruch der Beulenpest wird jetzt halbamtlich zugegeben. In den letzten zwei Monaten sind 23 Personen an der Seuche gestorben.

* **Washington**, 15. März. Infolge von Angriffen, die gegen die amerikanische Mission in Schantung von der geheimen Gesellschaft der sogenannten Boxers gerichtet worden sind, ist ein amerikanisches Kriegsschiff im Begriff, Manila zu verlassen, um sich nach einem Hafen zu begeben, der sich in nächster Nähe des Schauplatzes der Unruhen befindet. Die Absendung des Kriegsschiffes steht in keiner Verbindung mit der Haltung der Kaiserin-Witwe gegenüber der Reformpartei.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.** Im Monat Januar 1900 wurden 1175 Schadenfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 532 Fälle und zwar 318 wegen Körperverletzung und 214 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 575 Fälle, von denen 5 den sofortigen Tod und 6 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 68 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 8271 Versicherungen. Von den vor dem 1. November 1899 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur 200 noch in Behandlung.

# Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

**Freitag, den 16. März:**

Großh. Theater: „Zeche", „Herbst", „Zum Einsiedler". Anfang 7 Uhr.

Doobts Etabl.: Spezialitäten. 8 Uhr.

## Märkte.

**Bremen**, 15. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 71 Rinder, 890 Schweine, 296 Kälber, 93 Schafe. Geschlachtet wurden: 47 Rinder, 699 Schweine, 281 Kälber, 85 Schafe. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 122 Schweine, 15 Kälber, 5 Schafe. Bestand: 14 Rinder, 69 Schweine, — Kälber, 3 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 42—48 Mk., Kälber 60—83 Mk., Schafe 52—60 Mk.

Unverkauft blieben 2 Rinder, 69 Schweine, — Kälber, — Schafe.

## Oldenburger Marktpreise

vom 14. März 1900.

| | | Mk. | Pfg. |
|---|---|---|---|
| Butter, Waage | à ½ kg | 1 | 10 |
| Butter, Markthalle | „ „ „ | 1 | 10 |
| Rindfleisch | „ „ „ | — | 65 |
| Schweinefleisch | „ „ „ | — | 65 |
| Hammelfleisch | „ „ „ | — | 50 |
| Kalbfleisch | „ „ „ | — | 55 |
| Lammen | „ „ „ | — | 55 |
| Schinken, geräuchert | „ „ „ | — | 85 |
| Schinken, frisch | „ „ „ | — | 55 |
| Mettwurst, geräuchert | „ „ „ | — | 90 |
| Mettwurst, frisch | „ „ „ | — | 65 |
| Speck, geräuchert | „ „ „ | — | 70 |
| Speck, frisch | „ „ „ | — | 55 |
| Eier, das Dutzend | „ „ | — | 55 |
| Hühner, Stück | „ „ | 1 | 40 |
| Enten, zahme, Stück | „ „ | 2 | — |
| Wurzeln, 25 Liter | „ „ | — | 80 |
| Schalotten, Ltr. | „ „ | — | 20 |
| Blumenkohl | „ „ | — | 50 |
| Kohl, weißer, Kopf | „ „ | — | 25 |
| Kohl roter, Kopf | „ „ | — | 25 |
| Kartoffeln, 25 Liter | „ „ | — | 80 |
| Spitzkohl, Kopf | „ „ | — | — |
| Torf, 20 hl | „ „ | 5 | 50 |
| Ferkel, 6 Wochen alt | „ | 12 | — |

Landesbibliothek Oldenburg

**Fertige Konfirmanden-Anzüge** empfehlen in guten Stoffen und bester Verarbeitung. à 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 24 Mk.

**Gebr. Alsberg.**

## Anzeigen.

### Oeffentlicher Immobilverkauf.

**Oldenburg.** Die Ehefrau des Musikers **Carl Friedrich Zaumseil, Anna geb. Siemen hierselbst**, beabsichtigt mit Genehmigung ihres Ehemannes ihre **an der 2. Ehernstr. unter Nr. 1 belegene**

**Besitzung,**

bestehend aus einem vor 2 Jahren neu erbauten 2stöckigen, zwei große abschließbare u. bequem eingerichtete Wohnungen enthaltenden Hause nebst großem Garten,

**wegzugshalber** mit Antritt am 1. Mai d. Js. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

**Vierter u. letzter Termin**

zum Verkaufe der vorgedachten Besitzung ist auf

**Mittwoch, den 21. März d. J., nachm. 5 Uhr,**

**im Hotel zum Lindenhof hierselbst** angesetzt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag unbedingt erteilt werden soll.

**Heinrich Westing.**

---

Tägl. frisches **Rossfleisch** in bekannter Güte. **J. Spiekermann**, Kurwickstr. 26.

---

**Verzinkte Drahtgeflechte**

in allen Breiten, ca. 100 Rollen am Lager,

**verzkt. Eisendraht u. Spalierösen, Stacheldraht, Düngergabeln, eiserne und hölz. Harken, Blumenbeeteinfassungen, Rosenscheren, Okuliermesser, Spaten**

in verschiedenen Breiten, unter Garantie der Güte, billigst bei

**Rudolf Goldschmidt,**
**Osternburg,**
**13. Bremerstraße 13.**

---

**Rastede.** Witwe **Joh. Düser** in **Wapeldorf** läßt am

**Freitag, den 30. März cr.,**

**nachmittags 2 Uhr,**

**1 schweren 4jähr. Ochsen, 1 tiedige Kuh**, welche im Mai kalbt, **1 Kalb**, 5 Monate alt, 1 neuen Ackerwagen, 2 alte do., 2 Eggen, 1 Wägelpflug, 3 Paar Wagenleitern und Hecken, 2 Futterkupen, 1 Schweineblock, Reepe, Haarzeug, 2 Betten und viele hier nicht genannte Sachen;

ferner: **ca. 30 Scheffel Kartoffeln, 6 Scheffelsaat grünen Roggen, 5 bis 6 Fuder besten Torf** im **Dringenburgermoor (ist vorher zu besehen)**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**J. Degen**, Aukt.

---

In durchaus guten Qualitäten sind wieder große Sendungen

**Konfirmanden-Anzüge**

aus Arbeit eingegangen, welche sich durch ihren tadellosen Sitz, beste Verarbeitung und billige Preise besonders auszeichnen,

à 9, 12, 15, 17, 18, 20, 22, 25, 27 u. 30 Mk.

**Louis Rothschild,**
Achternstrasse 46.

---

Unerreicht grösste Auswahl!

**Fertige Konfirmanden-Anzüge,**

10 M, 11 M, 12 M, 13 M, 15 M, 16 M, 17 M, 18 M, 19 M, 20 M, 21 M, 23 M, 24 M, 25 M, 27 M bis 31½ M.

Vorzüglicher Sitz! Beste Verarbeitung!
Gute Stoffe. Haltbares Futter!

**M. Schulmann,**
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

---

Zu dem am Sonnabend, 17. März,

in **Bremen** im **Tivoli** stattfindenden

**Kommers alter Korpsstudenten**

erlaubt sich das Komitee die A. H. A. H., i. a. C. B., i. a. C. B. und Aktiven des H. K. S. C. V. freundlichst einzuladen.

---

Bei

**Gicht** Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich

laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

**Antiarthrin**

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxydenzyklalkohol (Salicyalin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form nur in Apotheken. Wo nicht, bef. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co.**, München 15 von welchen an Interessenten eine ausführliche Brochüre (36 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Carton Pillen M 4.—. 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eisfisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Drag.)

Frau Fr. Bosch schreibt: Karlsruhe, 8. December 1899. Ich muß Ihnen zu meiner größten Freude bekennen, daß Ihr Präparat geradezu Wunder wirkt bei meinem schweren Leiden. Vorgangenen Samstag den 2. ds. fing ich mit 5 Pulvern pro Tag an, und nach 4 Tagen fuhr ich fort mit 4, und meine martervollen Schmerzen, sie nehmen stetig ab; schon die zweite Nacht fand ich den ersten erquickenden Schlaf, welcher mir seit Jahresfrist nie mehr zu teil wurde. Als ich in jener Nacht erwachte und keine Schmerzen mehr fühlte, wußte ich nicht, wie mir geschah, ich konnte es kaum fassen. Meinen zusammengekrümmten Fuß, mit den ich nur mit der Zehenspitze den Boden berühren konnte, kann ich ohne Schmerz strecken und mit den Zehen fest auftreten, so daß ich jetzt ohne Stütze und nur wenig hinkend laufen kann. Wird die Besserung mit solchen Riesenschritten fortschreiten, so hoffe ich nach Neujahr meine Schwimmbäder wieder aufnehmen zu können. Wie glücklich ich bin, vermag ich nicht in Worten auszudrücken und möchte nur wünschen, daß dieses köstliche Mittel die weiteste Verbreitung finde, daß alle, welche von diesem martervollen Leiden befallen sind, seine Segnung genießen können. Sie werden von lieben Freunden von mir bieser Tage Aufträge erhalten, und auch mein Vorrat wird bald zur Neige gehen. Empfangen Sie meinen besten Dank, denn Sie haben mir wieder neues Leben geschenkt, wenigstens schöpfe ich nun neuen Mut für dasselbe.

---

**Kautschuk-Stempel**

für die neuen **Fernsprechnummern** empfiehlt

**L. Ciliax.**
Fernsprecher Nr. 86.

---

Jene junge Dame, welche am Montag, den 19. Februar, in Begleitung einer älteren Dame um 6 Uhr 25 abends in einem Abteil II. Kl. mit dem Zuge von Oldenburg nach Brake fuhr, wird von d. Herrn, der vor Abfahrt d. Z. vor d. W. auf- und abgegangen, so höfl. w. dring. gebeten, Adresse od. Art u. Weise anzugeb. wie Nachricht sie erreicht.

Zu richten unter „Comme il faut" an F. Büttners Ann.-Exp., Oldenburg i. Gr.

---

### Vakanzen und Stellengesuche.

**Gesucht wird für ein größeres Wein- u. Spirituosen-Geschäft in Wilhelmshaven ein durchaus zuverlässiger u. gewandter Lagerarbeiter, der schon längere Zeit in solchem Geschäft thätig gewesen u. Selbständigkeit besitzt.**

**Anerbietungen sind unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Lohnansprüche zu richten an Herrn Julius Rösser. Achtern- und Ritterstraßen-Ecke.**

---

Für natürliches

**Mineralwasser**

einer sehr alten Quelle für Oldenburg tüchtige, fleißige Firma gesucht zur Uebernahme des

**Vertriebes.**

Günstige Bedingungen. Reklame-Artikel gratis.
Offert. unt. **H. Z. 6929** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

**Ein im Maschinen- u. Handnähen tücht. j. Mädchen, das auch im Laden aushelfen muß, auf mögl. sof. ges.**

**C. Kramer, Schirmfabr.**

---

Gesucht zum 1. April d. J. ein **Knecht** von 16—17 Jahren gegen hohen Lohn und zwei **jg. Mädchen** zur Erlernung des Haushalts.

**Sandbrink,**
Restaurant „Zum roten Hause",
Donnerschwee b. Oldenb.

---

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Vorankzeige.**

**Union.**

**Sonntag u. Montag, den 25. u. 26. März d. J.:**

**Gastspiel des Tivoli-Theater-Ensemble von Bremen.**

**Künstler I. Ranges.**

Näheres die folgende Annonce.

**Die Direktion.**

---

**Union.**

Am **Sonnabend**, den **17.**, und **Sonntag**, den **18. März**, abends 8 Uhr:

**Militär-Konzert**

der hiesigen **Inf.-Kapelle**, unter Mitwirkung der Mitglieder des Bremer Tivoli-Theaters, Herren **Ludwig Tellheim**, bester Humorist der Gegenwart, genannt männliche Ivette Guilbert, **Herm. Klinge**, aktueller Humor., usw.

Preise der Plätze: Res. Platz 1 M, 1. Pl. 75 ₰, 2. Pl. 50 ₰.

**L. Nolte.**

---

**Großherzogl. Theater.**

Freitag, den 16. März 1900.
82. Vorst. im Abonn.
**Die Zeche.**
Schauspiel in 1 Akt von L. Fulda.
Hierauf: **Herbst.**
In 1 Akt von W. Schmidt-Häßler.
Zum Schluß:
Zum ersten Male: **Zum Einsiedler.**
Lustspiel in 1 Akt von B. Jacobsen.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

---

**Bremer Stadttheater.**

Freitag, 16. März: „Euryanthe".
Sonnabend, 17. März: „Don Carlos".
Sonntag, 18. März: „Die Zauberflöte".

---

### Familiennachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **Herm. Lehmkuhl**, Bloherfelde, beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Joh. Diecks** und Frau.
**Wechloy**, im März 1900.

**Geburts-Anzeige.**

**Oldenburg**, 15. März 1900. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hocherfreut

**Diedr. Rosenbohm** und Frau, Amalie, geb. Wiechmann.

**Todes-Anzeige.**

**Ekern**, den 15. März 1900. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

**Gerd Gerdes-Röben**

in seinem 28. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

**Weitere Familiennachrichten.**

Verlobt: Alma Peters, Sengwarden, mit Fritz Janßen, Schaar. Luise Peters, Burhave-Mittteldeich, mit Landwirt Georg Müller, Seefeld. Anna Austmann, Delmenhorst, mit Hermann Oetken, Delmenhorst. — Geboren: (Sohn) F. Müller, Ovelgönne. Kapitän A. Gerlich, Ebenbüttel. W. Breithaupt, Krögerdorf. Ferdinand Koch, Oldenburg. — Gestorben: Gesche Margarete Heyen, geb. Tiaden, Kayhausen bei Zwischenahn, 78 J. Johann Diedr. Freloch, Kleinfedderwarden. Heinrich Meyer, Westerstede. Johanne Dettmers, geb. Brunken, Varel, 62 J. Malermeister H. Strudthoff, Jade, 37 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. März 1900.

## Oldenburgischer Landtag.

**29. Sitzung vom Donnerstag, den 15. März, vormittags 10 Uhr.**

Am Regierungstische die Minister Jansen und Flor und die Regierungskommissare Dugend, Wöbs, Willich, Böhlk und Scheer.

Der Präsident **Grofs** eröffnet die Sitzung.

Der Schriftführer Abg. **Dittmer** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Abg. Meyer-Holte ist beurlaubt.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Dem Verwaltungsausschuß ist eine

**Petition der Bürgervereine von Bant, Neubremen und Sedan**

überwiesen, worin diese ihre Entrüstung darüber ausdrücken, daß die Regierung die Wahl des Abgeordneten und Gemeinderatmitgliedes Hug zum Beigeordneten der Gemeinde nicht bestätigte, weil er wegen Preßvergehen wiederholt vorbestraft sei. Die Petenten bitten, daß die Anwendung des Artikels 31 der Gemeindeordnung für die Wahl der Beigeordneten wieder aufgehoben wird oder wenigstens, daß der Artikel 31 eine Fassung erhält, durch welche ein Verfahren, wie es schon zwei Mal gegen den Abg. Hug beliebt worden sei, unmöglich gemacht werde. Der Ausschuß (Berichterstatter Abg. Gerdes) beantragt zu der Petition Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Gerdes** befürwortet den Antrag.

Abg. **Hug** bedauert, den Landtag noch am letzten Tage mit seiner Person beschäftigen zu müssen. Die Begründung des Ausschusses läßt den Gedanken zu, daß wir, die Petenten und ich, etwas verschwiegen hätten, nämlich, daß die Regierung mich nicht bestätigt hat, weil ich sozialdemokratischer Agitator bin. Wir sind jedoch überzeugt, daß die Bestrafung wegen mehrerer Preßvergehen der Hauptgrund ist. Denn sozialdemokratischer Agitator bin ich doch schon länger und habe trotzdem seit 8 Jahren das Amt eines Beigeordneten bekleidet. Jetzt hat die Regierung offen zugegeben, daß die sozialdemokratische Gesinnung der Hauptgrund der Nichtbestätigung gewesen ist, und will darauf das Gesetz anwenden, während das früher nicht geglaubt werden konnte. Wir haben in unserem Gesetz für Sozialdemokraten keine andere Rechtsnorm, als für Anhänger anderer Parteien, ebensowenig wie im Reiche nach Fall des Sozialistengesetzes. Man sollte in uns nicht das Gefühl groß ziehen, daß wir Bürger 2. Klasse seien. Wir werden aus dem Ausschußurteil unsere Konsequenzen ziehen; aber mich wird es trotzdem nicht aus meiner Ruhe bringen. Ich bin dadurch mit Menschen auf eine Stufe gestellt, die wegen Korruption ihres Dienstes entlassen sind u. a. Es ist mir nicht angenehm, nach dieser Maßregelung von Fernerstehenden falsch beurteilt zu werden. Bequem ist es für die Regierung, dies Gesetz auf meinen Fall, also auf einen Vertreter einer politischen Partei anzuwenden, aber fein ist es nicht. Weshalb hat die Regierung nicht offen erklärt, was sie mit dem Gesetze bezwecke? Politischer Nutzen wird damit nicht gestiftet.

Abg. **Burlage:** Es wäre gewissermaßen feige, unsere gegenteilige Meinung zu verschweigen; ich habe nichts Persönliches gegen Abg. Hug, spreche nur zur Sache. Das betr. Gesetz ist kein Ausnahmegesetz. Der Fall Arons paßt hier nicht her; derselbe hatte als Dozent keine Polizeigewalt, die ein Beigeordneter hat. Will die Sozialdemokratie die Staatsordnung umstürzen, so kann man einem Agitator derselben nicht ein Stück Polizeigewalt anvertrauen. Redner sucht den Beweis zu führen, daß die Sozialdemokratie thatsächlich umstürzlerisch ist. Es heißt in den Schriften der sozialdemokratischen Gelehrten und Führer „gewaltsamer Umsturz“ — „mögen die andern Parteien zittern“ — „Revolution“ — „Verteidigung gegen inländische Unterdrücker“ — „Feinde der Sozialdemokratie niederschmettern“ — (Redner verliest die Beispiele). Einem Vertreter solcher Ideen kann man kein polizeiliches Staatsamt anvertrauen.

Minister **Jansen:** Es handelt sich für die Regierung um grundsätzliche Ansichten ohne persönliche Beimischung. Der Beigeordnete hat den Vorsteher der Gemeinde zu vertreten. Die Regierung kann einem Vertreter der Partei, die gewaltsam die bestehenden Zustände in Staat und Gesellschaft umstürzen will, ein solches Amt nicht anvertrauen. Aus diesen Gründen hat die Regierung die Bestätigung der Wahl des Abg. Hug versagt und wird das auch in Zukunft thun. Seine Strafen wegen Preßvergehen sind nebensächliche Momente in der Entscheidung gewesen.

Abg. **Hug:** Ich fasse die Stellung des Abg. Burlage nicht persönlich auf. Es ist hier weder Ort noch Zeit, das Für und Wider seiner Anschauungen zu erörtern. Ich könnte viele Stellen anführen, die beweisen, daß wir friedlich die Umwandlung der Verhältnisse, nicht gewaltsam, anstreben. Verschiedene revolutionäre Aussprüche, die Abg. Burlage anführt, haben nur noch historische Bedeutung, und manches hat sich auch geändert, anderes muß im Rahmen der damaligen Verhältnisse begriffen werden. Ich habe als Agitator niemals das anständige Maß überschritten, wie man mir bezeugen wird, und will eine gewisse Wandlung auch in meinen Ansichten nicht leugnen. Wir wollen nach unserem Programm des letzten Jahres beurteilt werden, und es soll unsere Entwickelung seit Anbeginn der Partei nicht ignoriert werden. Ich kann mir keinen Sozialdemokraten denken, der sich im Kriege etwa auf die Seite des Feindes stellt; im Falle eines Krieges ist ein jeder einfach Deutscher und nichts weiter; im übrigen sind Stimmzettel, Organisation und Aufklärung unsere besten Waffen.

Abg. **Burlage** wendet sich gegen die Spiegelfechterei der Sozialdemokratie. Wenn sie ihr Programm änderte und die Revolution verböte, dann ließe sich mit ihr reden. Aber glaubt man denn, daß die Ziele der Sozialdemokratie ohne gewaltsamen Umsturz zu erreichen wären? Das ist unmöglich.

Abg. **Hug** nimmt Bebel gegen die Angriffe des Abg. Burlage in Schutz. Revolutionen kann man nicht machen, und wir werden sie nicht machen, im Gegenteil, man wird sie gegen uns machen. Die Ziele der Sozialdemokratie werden in einer Reihe von Entwickelungsprozessen erreicht werden.

Nach dem Schlußwort des Abg. Gerdes, der auch gegen die sozialdemokratischen Grundsätze Stellung nimmt, wird der einstimmig gestellte Ausschußantrag angenommen.

2. **Selbständiger Antrag des Abg. Schröder,**

unterstützt durch die Abgg. Wilken, Wenke, Tantzen, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, unter Bezugnahme auf die konstante Beschlußfassung mehrerer Landtage: „Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten ordentlichen Landtage bei dessen Zusammentritt eine Vorlage zu machen, welche auf Grund des Artikels 145 des Staatsgrundgesetzes bestimmt, daß, unter Beibehaltung der dreijährigen Wahlperiode, nicht nur alljährlich ein ordentlicher Landtag stattzufinden habe, sondern auch die im Artikel 190 des Staatsgrundgesetzes auf drei Kalenderjahre festgesetzte Finanzperiode in eine einjährige umgeändert werde.“

Abg. **Schröder** begründet seinen Antrag noch besonders mit der Unsicherheit der Voranschläge und mit der notwendigen Uebersichtlichkeit der Staatsfinanzen bei einjähriger Finanzperiode, ebenso mit der dadurch zu erreichenden Abkürzung der Verhandlungen (Wegfall vieler schriftlicher Berichte). Oldenburg ist zur Zeit der einzige Staat mit dreijähriger Budgetperiode. Redner ist gegen die zweijährigen Finanzperioden. Er bittet um Annahme seines Antrages durch namentliche Abstimmung.

Abg. **Jürgens** ist jetzt im Gegensatz zu früher für den Antrag, im wesentlichen, weil die Etatberatungen dadurch verkürzt werden, also aus rein praktischen Gründen.

Abg. **Funch** hat bisher stets gegen die einjährigen Budgetperioden und für die jährlichen Bestimmungen, betr. die Eisenbahnsachen, gestimmt. Mit der Zeit werden die Verhältnisse zur Einführung einjähriger Finanzperioden drängen. Wenn damit auch viel Mehrarbeit und Mehrkosten verbunden sein werde, so werde er doch schon jetzt für den Antrag Schröder stimmen.

Abg. **Quatmann** ist gegen den Antrag; ihm ist es, falls eine Aenderung eintreten muß, noch sehr zweifelhaft, ob man zu ein- oder zweijährigen Finanzperioden übergehen solle.

Abg. **Dohm** begründet seine Abstimmung für den Antrag mit praktischen Gründen.

Abg. **Burlage** ist für 2jährige Budget- und 4jährige Landtagsperioden.

Es wird sodann namentlich abgestimmt.

Für den Antrag stimmen die Abgg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, Ahlhorn-Osternburg, Alfs, Dauen, Dittmer, Dohm, Funch, Gerdes, Gramberg, Groß, Hanken, Hollmann, Huchting, Hug, Jungbluth, Jürgens, Kühling, Meyer-Apen, Dr. Meyer-Westerstede, Rother, Schröder, Schütz, Tantzen, Thorade, Wenke, Wessels, Wilken; dagegen die Abgg. Runde, Quatmann und Burlage; es fehlen die Abgg. Frhr. von Hammerstein, Hoyer, Röper, Meyer-Holte, Schulte, Sommer, Wild. Der Antrag ist mit 27 gegen 3 Stimmen angenommen.

3. Der Verwaltungsausschuß beantragt zu Vorlage 111, betr. die

**Schließung der Beamtenwitwen-, der allgemeinen Witwen-, der Waisen- und der Leibrentenkasse**

und die Zahlung von Witwen- und Waisengeldern an die im öffentlichen Dienste Angestellten, Annahme der Vorlage. Der vom Abg. Ahlhorn-Osternburg erstattete, sehr eingehende Bericht schildert zunächst die historische Entwickelung der Vorlage und beantragt dann Annahme der 10 Artikel mit Ausnahme des § 1 des Art. 5, der durch folgenden Paragraphen ersetzt wird:

Vom 1. Januar 1903 an erhalten die hinterbliebenen ehelichen oder durch nachfolgende Ehe legitimierten Kinder eines mit dem Anspruche auf Witwenversorgung versehenen, nach dem 31. Dez. 1902 verstorbenen Angestellten Waisengeld, welches beträgt a. für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Angestellten zum Bezuge von Witwengeld berechtigt war, ein Fünftel des Witwengeldes, mindestens aber 40 Mk. für jedes Kind; b. für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Angestellten zum Bezuge von Witwengeld nicht berechtigt war, ein Drittel des Witwengeldes, mindestens aber 70 Mark für jedes Kind.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg begründet als Berichterstatter die Ausschußanträge durch die eingetretene Ueberflüssigkeit der Kasse.

Die Vorlage wird nach den Ausschußanträgen angenommen.

4. Zu den Vorlagen 13 und 119,

**Aenderung des Schulgesetzes,**

beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Tantzen) Annahme von 1 und 2, betr. Militärdienstzeit der Lehrer. Zu 3 beantragt der Ausschuß:

„In das dem Entwurfe angelegte Verzeichnis der Schulachten, in welchen Ortszulage gezahlt wird, werden folgende Schulachten eingefügt: 1. im Bereich des evangelischen Oberschulkollegiums: Bümmerstede, Drielakermoor, Borgstede und Stuhr mit je 300 Mk. (Es fallen weg die Ortschaften Petersfehn und Hiddigwardermoor); 2. im Bereich des katholischen Oberschulkollegiums: Oythe mit 240 Mk. (Es fallen weg Altenoythe und Bethen).

Der zweite Absatz von 3 fällt weg. Zu 4, betr. Umwandlung der Landzulage, beantragt der Ausschuß Wegfall, da nach Vorlage 119 die Regierung darüber eine neue Vorlage machen will. Das Gesetz tritt am 1. Mai 1900 in Kraft. Die Petitionen: 1. der beiden Hauptlehrer in Neuenkirchen, Joseph Meyer und G. H. Meyer, um Gewährung einer Ortszulage, 2. des Lehrers Rodiek in Seghorn um Gewährung der Ortszulage, 3. des Lehrers Maaß in Obenstrohe um Gewährung der Ortszulage, 4. der Lehrer der Gemeinden Hasbergen und Stuhr um Gewährung der Ortszulage werden für erledigt erklärt.

Antrag 1 und 2 werden angenommen.

Zu Antrag 3 bittet

Abg. **Wenke**, der Schulacht Hiddigwardermoor die Ortszulage zu belassen.

Abg. **Wilken** tritt bezüglich dessen für Obenstrohe und Seghorn ein.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden wünscht, daß Ortszulagen mit der Zeit ersetzt durch Gehalterhöhung würden.

Abg. **Thorade** stimmt Vorredner zu und ersucht, einen anderen Modus für die Verleihung der Ortszulage zu erwägen, und meint, die Schulacht Hude z. B. müßte im Vergleich zu Neuenkoop auch mit einer Ortszulage bedacht werden.

Reg.-Kom. **Willich** will eine gewisse Abstufung der Schulstellen durch Ortszulagen einzelner beibehalten wissen.

Abg. **Funch** wünschte auch die generelle Umwandlung der Ortszulage durch Gehalterhöhungen gelegentlich einer späteren Landtagssitzung.

Antrag 3 und die übrigen Anträge werden auch angenommen.

5. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Tantzen) mit Ausnahme der Abgg. Ahlhorn-Osternburg und Gerdes, also die Abgg. Alfs, Dohm, Funch, Tantzen, Huchting, Burlage, Kühling und Hollmann, beantragt, zu den Petitionen 1. der Vorstände des oldenburgischen Landeslehrervereins und des katholischen Lehrervereins, 2. des Landeslehrervereins für das Fürstentum Lübeck, 3. des N. Thome, Lehrers und Vorsitzenden des birkenfelder Landeslehrervereins, betr.

**Gehaltserhöhung,**

Uebergang motivierten Tagesordnung.

Abg. **Tantzen:** Der Ausschuß hält die dreijährigen Zulagefristen für Lehrer auch jetzt noch für notwendig, ist aber trotzdem zu seinem Antrage gekommen, da man eine Steigerung der Gehälter, die auf Erhörung der Petionen eintreten würde, in Ansehung der letzten Gehaltaufbesserung nicht befürworten könne.

Abg. **Schütz** motiviert die erneuten Bitten der Lehrer um Gehaltsaufbesserung damit, daß sie immer noch nicht den Subalternbeamten gleichgestellt sind. Kein anderer Beamter habe noch 5jährige Zulagefristen. Auch die Erhöhung der Maximalgrenze sei notwendig, wenn die Lehrer nicht den Gedanken fassen sollten, daß ihre Arbeit als minderwertig angesehen werde. Redner führt ein Wort des früheren Kultusministers Bosse an, der den Lehrerbesoldungs-Bestrebungen warm das Wort redet, indem er den Lehrern eine Verantwortlichkeit zuerkennt, wie keiner anderen Beamtenklasse. Redner weist auf den Unterschied hin zwischen den Verhältnissen der birkenfelder Lehrer und denen des benachbarten Preußens, die viel günstiger seien. Auch die oldenburger Lehrer ständen besser, als die birkenfelder. Für die Lehrerbesoldungsvorlagen habe die Regierung nie Geld. Aber Zufriedenheit könnte unter den jetzigen ungenügenden Verhältnissen bei den Lehrern nicht eintreten.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Die Petitionen sind veranlaßt worden durch die Gehaltzuschläge für die Civilstaatsdiener. Die Beamten aber seien schon vorher um Tausende von Mark besser gestellt als die Lehrer. Die letzte Gehaltaufbesserung sei nur eine Abschlagszahlung gewesen, die Abtragung einer alten Schuld. Die Lehrer wollen nur Gerechtigkeit entsprechend unserer Verfassung, wo es heißt: Die Lehrer haben ein Recht auf angemessenes Gehalt. Wenn Sie erklären, daß die Lehrer das schon haben, so sind wir fertig; können Sie das aber nicht, so lösen Sie doch endlich das vor 50 Jahren im Staatsgrundgesetz gegebene Wort ein! Die Petition aus Lübeck geht mir auch zu weit; die Forderung ist aber durch die anliegenden preußischen Verhältnisse hervorgerufen. Dort scheinen übrigens ganz anormale Verhältnisse zu herrschen, 15- und 16jährige junge Leute schickt man dort als Lehrer in die Schule! In Birkenfeld war bisher der Markt für württembergische Lehrer; das hört aber auf, da in Württemberg die Gehälter erhöht worden sind. An der ganzen oldenburgischen Grenze hin haben die nicht oldenburgischen Lehrer bedeutend höhere Gehälter als bei uns. Redner tritt dann für die dreijährigen Zulagefristen ein; fünfjährige giebt es im ganzen deutschen Reiche nicht mehr. Er bittet nochmals um Erfüllung des Staatsgrundgesetzes durch Verleihung eines angemessenen Gehalts.

Abg. **Dittmer** schildert den Lehrermangel im Fürstentum Lübeck, der infolge der ungünstigen Gehaltsverhältnisse auch noch andauern und über kurz oder lang zu einer Gehaltserhöhung zwingen werde.

Abg. **Gerdes** befürwortet warm die Aufbesserung der Lehrergehälter.

Abg. **Dohm** steht auf dem Standpunkt der Mehrheit, bittet aber, die Regierung möge eine mäßige Gehaltzulage ins Auge fassen.

Minister **Flor:** Es lag nach der vor 3 Jahren erfolgten Aufbesserung der Lehrergehälter für die Regierung kein Grund vor, schon wieder mit einer Vorlage, betr. Gehaltaufbesserung, zu kommen. Gegen Abg. Ahlhorn bemerke ich, daß das Gehalt der Subalternbeamten niemals als Maß für das der Lehrer angesehen worden ist.

Abg. **Jungbluth:** Die Lehrer haben ein volles Recht, sich mit den höheren Subalternbeamten zu vergleichen, sowohl hinsichtlich der Arbeitsleistung als auch hinsichtlich der Vorbildung und der Ausbildungskosten.

Abg. **Jürgens** findet es sehr natürlich, daß die Lehrer infolge der Bewilligung für die Civilstaatsdiener wieder um Gehalterhöhung bitten. Es sei nicht klug gewesen, daß die Regierung die Beamten und Lehrer abwechselnd mit höheren Gehältern bedachte, woraus eine Schraube ohne Ende würde. Fortan möge man die Verbesserungen gemeinsam für alle Beamten erfolgen lassen, dann würde die Unzufriedenheit im Lande aufhören.

Abg. **Burlage** tritt Abg. Ahlhorn gegenüber und betont, daß kein Notstand bei den Lehrern vorliege.

Nach mehreren Bemerkungen der Abgg. **Schütz** und **Ahlhorn**-Osternburg wird ein Schlußantrag angenommen, und ebenso dann der Ausschußantrag.

6. Vorlage 123. Die Regierung erklärt sich bereit, außerden schon bewilligten staatlichen Beiträgen noch weitere

**Zuschüsse an die butjadinger Sielacht**

zu leisten und dem Landtag dieserhalb eine Vorlage zu machen, wenn die Verhandlungen beendet sind. Die Erbauung des volkerser Durchschlags zwecks Landfestmachung eines Teils von Langlütjensand rentiere sich nicht und bringe die aufzuwendenden Kosten nicht auf. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Tantzen) beantragt, die Vorlage durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, was nach Befürwortung des Berichterstatters angenommen wird. Derselbe regt ferner an, durch Aufschlickung die Neubildung von Land zu fördern.

7. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Meyer-Holte) beantragt zu Vorlage 126, betr. die Errichtung eines gemeinschaftlichen

Landesbibliothek Oldenburg

**Oberlandesgerichts für Oldenburg und Schaumburg-Lippe,**

der Landtag wolle 1. zu den enthaltenen Aenderungen des Staatsvertrages, 2. zu dem in der Anlage 2 beigefügten Gesetzentwurfe seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen und wolle 3. sich damit einverstanden erklären, daß bei der Veröffentlichung das in der Anlage 2 beigefügte Gesetz mit anderen Gesetzen zur Aenderung des Gehaltsregulativs vereinigt und dementsprechend die Fassung geändert werde.

Die Anträge werden angenommen.

8. **Das Finanzgesetz für 1900—1902**

wird auch in 2. Lesung angenommen.

9. Zu der Vorlage, betr.

**Gehaltserhöhung der Oberlehrer und Techniker,**

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Schröder) Annahme in 2. Lesung und Ablehnung des Antrags des Regierungs-Kommissars, der das Gehaltsmaximum des Direktors der elsflether Navigationsschule von 5500 auf 5600 Mk. erhöhen will.

Der Antrag des Regierungs-Kommissars wird abgelehnt und das Gesetz in 2. Lesung angenommen.

(Reg.-Kom. **Scheer** weist darauf hin, daß der Direktor in Elsfleth keine Nebeneinkünfte hat, und daß sämtliche anderen Navigationsschuldirektoren besser besoldet seien.)

10. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wilken) beantragt die Genehmigung zur

**Deckung**

der durch die bewilligten Gehaltszuschläge und Regulativänderungen benötigten Summen. (Vorlage 125).

Nach Befürwortung durch Abg. Wilken wird die Vorlage angenommen.

11. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wilken), mit Ausnahme des Abg. Gramberg, beantragt zu Vorlage 121, betr.

**Bau des Amtsgerichts in Bant,**

denselben auf dem von Frau Fink in Varel unentgeltlich angebotenen Platz an der Westseite der Werftstraße zu errichten. Derselbe liegt nahe beim Bahnhof Bant und entspricht den Wünschen der beteiligten Gemeindevertretungen, mit Ausnahme der von Heppens. Damit erledigen sich die anderen Vorschläge der Regierung.

Abg. **Wilken** bemerkt, daß die Frau Fink auch auf die Vergütung der Straßenkosten verzichte.

Abg. **Gramberg** hat Bedenken bei der Wahl des Platzes, da die Gemeinde Heppens dagegen und die anderen Gemeindevertretungen nicht einstimmig dafür seien. Er bringt einen Antrag ein, nach welchem der Regierung die Wahl der Plätze überlassen bleibt.

Abg. **Jürgens** hält den durch den Antrag gewählten Platz für den besten und bittet dringend um Annahme des betr. Antrages.

Reg.-Kom. **Willich** tritt für den Platz an der Mitscherlichstraße ein. Die Regierung müsse sich die Entschließung über den Finkschen Platz bis nach Untersuchung des Baugrundes ꝛc. vorbehalten. Er bitte um Annahme der Regierungsvorlage, ev. des Antrags Gramberg, damit der Regierung nach Ablehnung ihrer Vorlage die Wahl bleibe.

Abg. **Burlage** tritt für den Antrag Gramberg ein.

Abg. **Hug** steht auf dem Boden der Ausschußmehrheit.

Der Antrag der Mehrheit wird angenommen.

12. Die Vorlage 124,

**betr. Aufnahme einer Anleihe,**

wird auch in 2. Lesung angenommen.

13. Vorlage 127,

**Mitteilung, betr. die Pensionskasse der Eisenbahn,**

wird nach Befürwortung und Erläuterung durch den Berichterstatter Abg. **Wessels** durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

14. Vorlage 128, Herstellung einer

**Güterladestelle in Oldenbrok und Verlängerung der Kreuzungsgeleise in Loy**

und Uebernahme der 16500 Mk. betragenden Kosten auf das Konto der Strecke Brake-Oldenburg wird befürwortet durch Abg. **Thorade** (Berichterstatter).

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg wundert sich, daß man in dem abgelegenen Oldenbrok eine Güterstation anlege, während man eine solche in Osternburg abgelehnt habe, und hofft, daß die Regierung auf Osternburg dieselben Gründe anwenden und ebenfalls dort an dieselbe Einrichtung denken werde.

Abg. **Thorade** und Abg. Reg.-Kom. **Böhlk** schildern die oldenbroker Verhältnisse als wesentlich andere als in Osternburg.

Der Antrag wird angenommen.

15. Das Gehalt des Landtagsregistrators wird, weil er nicht an den Gehaltzuschlägen für Civilstaatsdiener beteiligt ist und seine Geschäfte stetig wachsen, um 100 Mk., erhöht.

16. Vertrauliche Vorlage.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr.

---

**30. (Schluß-) Sitzung vom Donnerstag, den 15. März, nachmittags 3½ Uhr.**

Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung bei schwach besetztem Hause. Abg. Hollmann verliest als Schriftführer das Protokoll der Morgensitzung.

Die Vorlagen 111, Schließung der Beamtenwitwen- und anderen Kassen, 13 und 119, Schulgesetz, 126, Oberlandesgericht für Oldenburg und Schaumburg-Lippe, werden auch in 2. Lesung angenommen.

Der **Präsident** erklärt die Geschäfte des 27. Landtags für beendet. Er tagte vom 4. November bis 22. Dezember und vom 16. Januar bis 15. März, zusammen an 108 Tagen, an denen außer täglichen Ausschußsitzungen 30 Plenarsitzungen abgehalten wurden. Es kamen zur Erledigung 50 Gesetzentwürfe gegen 37 durch den letzten Landtag, 75 Vorlagen (gegen 72), 113 Petitionen (gegen 109) und 4 selbständige Anträge (gegen 6).

Staatsminister **Jansen** betritt den Saal und nimmt das Wort, während die Abgeordneten sich erheben:

„Meine hochgeehrten Herren!

Nachdem Sie in einer mehr als viermonatigen Session neben der Feststellung des Staatshaushaltes für das Großherzogtum und die drei Landesteile eine lange Reihe von wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Landeswohlfahrt erledigt haben, sind Sie nunmehr an das Ende Ihrer angestrengten Thätigkeit gelangt. Indem ich Ihnen im Namen der Staatsregierung deren Dank für Ihre ausdauernde und aufopferungsvolle Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben, welche, wie wir alle hoffen, zum Segen des Landes gereichen wird, auszusprechen habe, erkläre ich hierdurch im Auftrage S. K. H. des Großherzogs den 27. Landtag des Großherzogtums für geschlossen."

Nach einem vom **Präsidenten** auf den Großherzog ausgebrachten dreifachen Hoch, in das die Abgeordneten kräftig einstimmen, wird die Sitzung gegen 4 Uhr aufgehoben.

---

# Deutscher Reichstag.

**168. Sitzung vom Donnerstag, den 15. März.**

Die dritte Lesung der

**lex Heinze**

wird fortgesetzt bei Paragraph 184 (Feilhalter, Verteiler, Verkäufer, Vorrätighalter, Aussteller usw., unzüchtiger Schriften, Darstellungen usw.). Auch der Paragraph 184a, der eigentliche Kunstparagraph („Schriften usw., welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl in gröblicher Weise verletzen" . . .), und der Theaterparagraph werden gleich mit zur Beratung gestellt.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.) erblickt das eigentlich Verletzende darin, daß hier die die Kunst unter polizeiliche Aufsicht stellenden Bestimmungen in einem und demselben Gesetz mit den Kuppeleibestimmungen sich befinden. Moralisten, welche von sittlichem Niedergang sprechen, hätten sich in jeder Zeit gefunden. Dabei sei zweifellos, daß die sittlichen Empfindungen sich eher im Aufsteigen befinden. Insoweit sich aber wirklich sittliche Verrohung zeige, trage die Kunst keine Schuld daran; im Gegenteil, die Verrohung werde eher verschuldet dadurch, daß die Misere des Lebens gar so vielen keine Zeit und innere Ruhe läßt, sich mit der Kunst und dem, was sie schafft, zu befassen. Die Anhänger des Gesetzes thäten so, als ob man hier nur die Gemeinheit treffen wolle. Nun, inwieweit dem Glauben zu schenken sei, lasse der Ausspruch des Abg. Roeren erkennen, daß er Sudermann, falls dieser von der Bühne verschwände, keine Thräne nachweinen würde. Unbegreiflich sei, daß ein Richter wie Roeren nicht einmal daran gedacht habe, daß im wesentlichen alles, was man hier treffen wolle, schon durch das bisherige Strafgesetz getroffen werden könne, ganz abgesehen, insoweit das Theater in Betracht komme, von der Censur. Vermöge dieser könne doch alles, was auf der Bühne geschieht, nur mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung geschehen. Und was sei nicht alles in der Vergangenheit schon als unmoralisch angesehen worden! Selbst religiöse Stoffe seien nicht davon verschont worden. Redner citiert dann aus einer vor zwei Jahren in einem katholischen Verlag in Mainz erschienenen Schrift, in welcher in rücksichtsloser Weise die Engherzigkeit und Prüderie des Centrums in der Auffassung von Kunst und Litteratur von einem katholischen Schriftsteller beleuchtet werden. Die einzig schöne Venus von Milo, wohl das herrlichste Werk der Kunst, in dem keine Spur von sinnlicher Leidenschaft sei, sei einmal in einer münchener Kunstausstellung ausgestellt gewesen, und was habe dann ein katholisches Centralorgan geschrieben? Dieses Werk sei einfach eine sinnlich wirkende Nudität. (Heiterkeit.) Er könne nicht umhin, auch auf die gestrige Debatte über die Sittlichkeit auf dem platten Lande, über die unverdorbenen Sitten des Volkes daselbst zurückzukommen. Kenne man auf der Rechten nicht die Gerichtsverhandlung gegen die drei Mägde, die einen Bauernburschen auf dem Felde überfielen und ihm die Hosen heruntergezogen? (Große Heiterkeit.) Und das Gericht sprach sie frei, weil die Geschichte als ein Erntescherz angesehen wurde. (Erneute Heiterkeit.) Anderweit freilich habe man den Bauermädchen verboten, mit nackten Armen umherzugehen. (Heiterkeit.) Wenn solche Auffassungen hier und da bei dem Volke bestehen, wie könne man sich darüber wundern, daß es auch unter gebildeteren Kreisen so ungeheure Kunstbanausen giebt. Man will das Urteil über das, was erlaubt ist oder nicht, dem gesunden Verstande des Volkes überlassen, und zwar deshalb, weil Sie (zum Centrum gewandt) diesem Ihr Empfinden unterlegen wollen. (Sehr richtig.) Sie haben sich aufgehalten über den Ton der Resolution in der münchener Versammlung. Mich hat dieser frische Ton gefreut. Sie beklagen sich über andere und sehen den Riesenbalken in Ihrem eigenen Auge nicht. (Lebhafter Beifall links.) Eine künftige Zeit wird entscheiden, was lächerlicher und blamabler war, unsere Auffassung oder Ihre Auffassung, der die Blindheit und Unkultur an der Stirn geschrieben steht. Es wird Ihnen alles nichts helfen: die Kunst werden Sie nicht umbringen, aber eine Menge Dummheiten der polizeilichen Aufsicht werden Sie zu Tage fördern. (Heiterkeit.) Wir Sozialdemokraten werden jedenfalls künftig für Freiheit der Kunst eintreten, wie wir bei der Umsturzvorlage für die Freiheit der Wissenschaft eingetreten sind. Wenn es uns nicht gelingt, diese Bestimmung zu verhindern, so werden Sie doch die Sozialdemokratie Seite an Seite mit der Kunst und Litteratur finden, und es wird dann dahin kommen, daß Kunst, Wissenschaft und Litteratur treue Bundesgenossen der Sozialdemokratie sind im Kampf gegen jede Reaktion. (Beifall.)

Abg. **Himburg** (kons.) tritt kurz für die drei Paragraphen ein, bestreitend, daß sich dieselben gegen die wirkliche Kunst richteten.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (freis. Vp.) hält dem Centrum und den Konservativen unter lebhaftem Beifall der Linken vor, sie seien in diesem Saale die Angeklagten. (Gelächter rechts und im Centrum.) Sie sind die Angeklagten, und der Ankläger ist ein sehr großer Teil des ganzen deutschen Volkes! Der Künstlerdeputation, welche von dem Herrn Staatssekretär Nieberding empfangen wurde, hat dieser Herr vorgeworfen, daß es ihnen an juristischer Logik gefehlt habe. Es mag vielleicht ein Fehler gewesen sein, daß die Deputation nicht einen Juristen mitnahm, denn der Herr Staatssekretär warf den Herren solche Massen juristischer Spitzfindigkeiten an den Kopf, daß ihnen davon ganz dumm wurde. (Stürmische Heiterkeit.) Die Oberflächlichkeit, mit der Sie vorgehen, erhellt auch daraus, daß Sie ganz übersehen haben, wie auch tüchtige Juristen den Künstlern bei ihrer öffentlichen Resolution zur Seite gestanden haben: Prof. Binding, Ick und v. Seidel. Herr Stöcker hat der christlichen Moral die Gelehrten- und Künstlermoral gegenübergestellt. Will er die konfessionelle Moral als die alleinige Moral und jede andere als unmoralisch hinstellen? Wir bemängeln an dem Paragraph 184a zunächst die Wendung „von Dingen, die, ohne unsittlich zu sein, das Schamgefühl in gröblicher Weise verletzen". Es ist das ein juristisches Monstrum. Ebenso das „Aergernis erregen". Die Polizei wird immer einen Menschen, einen Gendarmen, eine traurigen Dennzianten finden, der Aergernis nimmt. Geradezu ungeheuerlich waren bei der zweiten Lesung die Worte des Abg. Heinning: dieses Gesetz solle der auf Abwege geratenen Kunst als Wegweiser dienen. Die lex Heinze als Wegweiser für die Kunst! Das Wort wird der Satire auf Jahre hinaus Stoff liefern. Zur Charakteristik des Kunstverständnisses der jetzt in Berlin thätigen „Kunstpatrouillen" giebt Redner einige Beispiele. Ein Kriminalkommissar z. B. habe die Entfernung des bekannten Böcklinschen Bildes aus dem Schaufenster verlangt mit den Worten: „Nehmen Sie das Bild weg, das im Wasser liegt und die Brüste zeigt!" (Große Heiterkeit.) Der Chef der Kriminalpolizei habe allerdings den Kommissar desavouiert. Redner protestiert dann gegen die Verächtlichmachung der Reproduktionskunst durch Roeren. Diesem sei namentlich die Leda mit dem Schwan als das Schlimmste erschienen. Wisse denn Roeren nicht, daß an der Mittelthür an der Peterskirche in Rom, diesem Heiligtum der Katholiken, unter den Arabesken, welche Christus umgeben, sich auch die Leda mit dem Schwan befindet? (Hört, Hört!) Glücklicherweise beginne es auch in der katholischen Presse zu tagen. So weist auch in der litterarischen Beilage der „Köln. Volksztg." der Verfasser bedauernd darauf hin, wie sehr im Centrum Teilnahmlosigkeit und Mangel an Verständnis für die Kunst herrsche. Redner bekämpft dann besonders den Theaterparagraphen in der neuen Kompromißfassung, in der man alles auf die Schauspieler werfen wolle. Redner legt sodann gegenüber dem Abg. Roeren eine Lanze für Sudermann ein, auf den Deutschland stolz sein könne. Gelegentlich der Aufführung von „Sodoms Ende" habe der frühere Minister Herrfurth, ein moderner Mensch, auf eine Frage von hoher Seite geantwortet: „Wenn nur aufgeführt werden dürfte, was man auch seine Töchter sehen lassen könnte, so müßten die besten Stücke unseres Klassizismus von der Bühne verschwinden." Unter großer Heiterkeit des Hauses giebt Redner verschiedene Zensurstücklein zum Besten und faßt sie dahin zusammen, daß die Künstlerschaft in dem vorliegenden Paragraphen die schwersten Gefahren erblicke. Nehmen Sie dieses Gesetz an, so werden die Namen derer, die es beschlossen haben, für alle Zeit prangen, aber nicht mit goldenen Lettern, sondern mit schwarzen. (Beifall.)

Staatssekretär **Nieberding:** Er habe der Künstlerdeputation dargelegt, maßgebend sei das durchschnittliche Empfinden des Volkes, nicht irgend welche extreme Anschauungen. Die Herren hätten bis zum letzten Augenblick der Verhandlung klar und unbefangen mit ihm diskutiert, seien also nicht dumm im Kopfe geworden. (Heiterkeit.) Jedenfalls habe er nicht mit juristischen Spitzfindigkeiten gesprochen, sondern er habe populär gesprochen. Wenn er den Herren juristische Logik abgesprochen habe, so liege darin für juristische Laien kein Vorwurf. Der Staatssekretär betont dann materiell die Notwendigkeit, Schamlosigkeiten und Gemeinheiten zu bestrafen, die nicht auf geschlechtlichem Gebiete liegen. Er erinnert an rohe Neujahrspostkarten, an illustrierte Postkarten usw. Ein englischer Landpastor habe einmal an das Reichsamt des Innern geschrieben, er hätte geglaubt, seine zwei Söhne ohne Gefahr nach Deutschland reisen lassen zu können, habe sich aber hinterher überzeugt aus dem, was seine Söhne hier in die Hände bekommen hätten, daß Deutschland kein so moralisches Land sei. Keinesfalls sei Paragraph 184a ein Kautschukparagraph. Er möchte den Richter sehen, der angesichts dieser Verhandlungen hier den Paragraphen in der vom Abg. Müller bezeichneten Weise auslegen könne.

Abg. **Gröber** (Centr.) bemerkt dem Abg. Müller gegenüber, wenn dieser die Herren in Rom so turmhoch stelle, so danke er ihm. Er könne sich aber nicht denken, daß an einer Kirchenthür irgend etwas unsittlich wirken könne. Redner führt aus, es kämen auf den Bühnen so obscöne Dinge vor, daß da eingedämmt werden müsse. Sage man, daß die Polizei schon jetzt gegen so etwas einschreiten könne, so erwidere er, darauf sein Vertrauen zu setzen, habe er in der Großstadt schon längst aufgehört. Abg. Müller habe die Sache eigentlich ganz treffend gekennzeichnet mit den Worten: Man brauche ja seine Töchter nicht in solche Vorstellungen zu schicken. Ebenso Abscheuliches gebe es in der Bildhauerei und Malerei. Aber er müsse da fragen: Schaffen denn diese Künstler alle nur für gereifte Charaktere, für Erwachsene? Redner empfiehlt dringend die Annahme der Kompromißvorschläge. Die Spekulation auf die gemeinen Triebe sei nicht die hohe, göttliche Kunst, die Förderung verdiene.

Bundesbevollmächtigter Geh. Rat **Kruse** spricht sich für die Annahme des Paragraph 184a aus; Paragraph 184b bitte er im Namen der verbündeten Regierungen abzulehnen.

Abg. **Deinhardt** (natl.): Das Gefühl des Volkes kann in diesen Fragen nicht maßgebend sein, da es einen ausgezogenen Gendarm nicht von einem nackten Gott unterscheiden kann. (Heiterkeit.) In den Kirchen bestehen alte Darstellungen, die durchaus jetzt dem Gefühl des Anstandes widersprechen. Das kann man auch von der Litteratur jedes Zeitalters sagen. Der Geschmack hat sich seit früher geändert. Was früher Frauen gelesen haben, halten jetzt Männer für unanständig. Der Staatssekretär hat uns von einem englischen Pastor erzählt, der seine zwei Buben nach Deutschland geschickt hat; wir müssen also in gutem Renommee stehen. Gehen Sie, Herr Gröber, einmal nach Frankreich, wo die scharfen Gesetze bestehen, die Ihnen so gefallen. Solche Versammlungen, wie heute hier, hatten wir in Bayern schon öfter. Da wurden Frauenbilder auf Zigarrenkästchen als zu stark ausgeschnitten beanstandet. Ich fordere, daß man das Volk, die Jugend zum Kunstverständnis erziehe. Wie volkserziehend wirkt nicht die Reihe der Statuen in der Siegesallee, die Berlin der Munificenz des Kaisers verdankt! Dies ist ein Marmor gewordener Siegesgesang, eine herrliche Illustration der Entwicklung des deutschen Volkes. (Beifall.) Die herrliche Gestalt der Milonischen Venus war lange Zeit unter Schutt und Geröll verborgen, und nur verstümmelt kam sie ans Tageslicht. Wir wollen aber nicht, daß die deutsche Kunst in Schutt und Geröll verstümmelt werde. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Graf **Ballestrem** teilt mit, daß Anträge auf namentliche Abstimmung über Paragraph 184a und Paragraph 184b eingegangen sind.

Abg. **Payer** (deutsche Vp.): Der § 184b in der neuen Fassung ist nicht eingeengt, sondern erweitert; ich werde daher dagegen stimmen, und zwar aus prinzipiellen Gründen. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.): Wir halten den § 184b eigentlich für überflüssig. Weil aber die Erfahrung zeigt, daß die Polizei die bisherigen Bestimmungen nicht ge-

Landesbibliothek Oldenburg

nügend anwendet, und um am Kompromiß festzuhalten, stimmen wir auch für diesen Paragraphen.

Arg. **Schrader** (fr. Vrgg.): Die §§ 184 a und b wollen einfach das Unanständige treffen, aber sie schaffen dadurch die Möglichkeit, daß der Makel der Unanständigkeit auf ein wahres Kunstwerk geworfen wird. Aus diesen Erwägungen habe ich meinen Antrag eingebracht, und ich bedaure, daß er nicht genügende Unterstützung findet. Ich halte es für unpraktisch, eine Bestimmung zu treffen, die von so vielen, auch von Fachautoritäten, für unbrauchbar gehalten wird. Ich bitte Sie, Paragraph 184a und Paragraph 184b abzulehnen.

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Geh. Rat **v. Lenthe** setzt auseinander, nicht die Absicht der in Paragraph 184a und Paragraph 184b bedrohten Delikte solle strafbar sein, sondern nur die Ausführung.

Ein Antrag des Abg. Singer (Soz.) auf Vertagung wird in namentlicher Abstimmung, die derselbe Abgeordnete beantragte, mit 182 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Nachdem Abg. **v. Liebermann** (Antis.) unter großer Unruhe für die Kompromißanträge eingetreten, wird vom Abg. Graf **Hompesch** (Centr.) der Schluß der Debatte, vom Abg. **Singer** die Vertagung beantragt. Letzterer beantragt über beide Anträge namentliche Abstimmung. Bei der ersten Abstimmung sind nur 191 Abgeordnete anwesend. Die Sitzung wird wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen. Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Rest der gestrigen Tagesordnung und Gewerbeordnungsnovelle.

# Aus dem Großherzogtum.

**Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.**

Oldenburg, 16. März.

**(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)**

†† **Etzhorn,** 14. März. Der hiesige Gesangverein „Unter uns“ wird am Sonntag, den 1. April, im Vereinslokale bei Herrn Klöver einen Gesellschaftsabend veranstalten, bestehend in Gesangvorträgen und musikalischen und theatralischen Vorführungen. In den letzten Jahren sind derartige Unterhaltungsabende vom Verein nicht veranstaltet worden, doch stehen sie von früher überall noch in guter Erinnerung.

‡ **Rastede,** 15. März. Laut Bekanntmachung im Gitterkasten findet am nächsten Sonntag nach beendetem Gottesdienst eine Neuwahl von 7 Ausschußmitgliedern statt. Nach dreijähriger Dienstzeit scheiden aus: G. Brumund, G. Neumann, J. Wiemken, zur Horst, J. Stahmer, H. Ohrt und W. Leck. — Der kürzlich verstorbene Hausmann Baumann zu Loherberg hat dem hiesigen Krankenfonds eine Summe von 3000 Mark vermacht.

// **Zwischenahn,** 15. März. Der Preis für Fernsprechanschlüsse in unserem Orte ist auf 80 Mark herabgesetzt worden. Infolgedessen wird sich jetzt noch eine Reihe Industrieller einen Anschluß in diesem Jahre herstellen lassen. Die erforderlichen Anträge nimmt das hiesige Postamt entgegen.

-pz- **Delmenhorst,** 15. März. Am letzten Sonntag, der seines herrlichen Wetters wegen der erste Frühlingssonntag genannt werden kann, hatte man Gelegenheit, zu beobachten, wie groß oft die Zahl der an tanzlosen Sonntagen von hier nach dem bremer Gebiet hinüberpilgernden Ausflügler ist. Der hier abends in der Richtung von Bremen eintreffende Spätzug war vollständig überfüllt und brachte Hunderte von Menschen hier an, die sich in Huchtingen ꝛc. dem Tanzvergnügen hingegeben und sich dort über die tanzlose oldenburger Fastenzeit hinweggetröstet hatten. Daß den hiesigen Wirten aus diesem Brauch ein merklicher Schaden erwächst, ist leicht einzusehen. Aehnliche Verhältnisse bestehen bekanntlich im nördlichen Oldenburg, wo während der elf Fasten- und Adventwochen sämtliche Tanzlustige von Bant, Heppens, Neuende und Umgegend die Tanzbelustigungen in Wilhelmshaven besuchen oder gar ihre Vereinsfestlichkeiten dort abhalten. Der betr. Petition des oldenburger Wirteverbandes an den augenblicklich tagenden Landtag um Freigabe der Tanzbelustigung in der Advent- und Fastenzeit ist zwar nicht stattgegeben, doch dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, daß derartige nicht mehr zeitgemäße Zustände beseitigt werden. — Augenblicklich ist man eifrigst mit der Herstellung des zweiten Gleises von hier nach Huchtingen beschäftigt. Es ist schon eine ganze Strecke fertiggestellt. Die Gesamtstrecke hat eine Länge von 7,24 Kilometern. Die große Notwendigkeit der Ausführung dieses zweiten Gleises infolge des auf dieser Strecke herrschenden starken Verkehrs wurde schon von dem im vorigen Frühjahr tagenden Landtag anerkannt und eingehend erörtert. Als besonders bezeichnend für die Frequenz der Bahnstrecke Delmenhorst-Bremen wurde damals hervorgehoben, daß die längste Tageszwischenzeit zwischen zwei Zügen nur 1 Stunde 18 Minuten beträgt, und zwar auf Station Heidkrug.

S. **Nördliches Jeverland,** 15. März. Für die Milch fanden unsere Landwirte, sofern sie dieselbe nicht selbst verwerteten, gute Abnehmer in den Molkereien zu Altgarmssiel und Karolinensiel. Letztere jedoch, eine Filiale der Molkerei zu Gandersheim, hat seit Anfang März ihren Betrieb eingestellt, da ihr nicht genügend Milch zugeführt wurde. Die Molkerei befaßte sich mit der Fabrikation des sog. Kaiserkäses, welcher in schöner Staniolverpackung weithin verschickt wurde. Das Eingehen der Filiale ist zu bedauern, da dieselbe hohe Preise für die Milch bezahlte. Eine Hauptschuld trifft viele Landwirte, die im Sommer lieferten, aber im Winter selbst die Milch zum Buttern verwerteten. Eine Molkerei, welcher nicht regelmäßig Milch in genügender Menge zugeführt wird, ist nicht existenzfähig. Viele Landwirte liefern seit Eingehen der Molkerei in Karolinensiel die Milch nach Altgarmssiel, müssen jedoch selbst die Zufuhr besorgen. Auch in dieser Molkerei wird aus Vollmilch Käse bereitet, der im Geschmack dem Rahmkäse gleicht. Ein Käse wiegt siebeneinhalb bis neun Pfund, à 60 Pfg. Sollten sich in den Groden nach und nach mehrere Milchlieferanten finden, so wird, wie wir hören, die Molkerei die Anfuhr der Milch selbst durch einen Wagen besorgen lassen.

□ **Fedderwardersiel,** 15. März. Vorgestern fand am hiesigen Hafen durch den Verganter Rehme ein vierter und letzter Holzverkauf von dem aus einem abgebrochenen Schiffe gewonnenen Holze statt. Da sich zu diesem Verkauf sehr viele Kauflustige aus allen Teilen Butjadingens eingefunden hatten, so wurden im Verhältnis zu den früheren Auktionen bedeutende Preise erzielt, denn das gewonnene Holz ist eichen und außerordentlich dauerhaft. Das Schiff hatte auch zwei kleinere Kanonen an Bord, welche dem Kriegerverein Langwarden-Tossens geschenkt sind. Dieselben sollen bei dem auf dem Friesenkirchhofe zu Langwarden stehenden Kriegerdenkmal Aufstellung finden.

□ **Langwarden,** 15. März. Welchen gewaltigen Nutzen die Pferdezucht bei einigem Glück abwerfen kann, besonders bei den jetzigen außerordentlich hohen Preisen für erstklassige Deckhengste, wird hier in diesen Tagen vielfach erörtert. Herr Ernst Cornelius zu Mürrwarden, der sich als Züchter eines guten Rufes erfreut, verkaufte im Vorjahre einen mehrstimmig angekörten Hengst „Derfflinger“ für 5000 Mark und den aus derselben Zucht stammenden, kürzlich in Rodenkirchen einstimmig angekörten dreijährigen Hengst „Germane“, wie schon gemeldet, für 14,500 Mark an den Landmann Theodor Janßen zu Osterhausen bei Stollhamm. Dieser wertvolle Hengst erhielt in den voraufgegangenen Jahren bereits an Füllenprämien 200 Mark, 300 Mark und 400 Mark und am Sonnabend in Oldenburg die erste Angeldsprämie mit 750 Mark, welche freilich dem Käufer zufällt.

§! **Butjadingen,** 15. März. Auf dem diesjährigen Vertretertage des oldenburger Kriegerbundes wird, wie man hört, u. a. ein Antrag zur Erörterung gelangen, der die Errichtung einer eigenen Sterbekasse des Bundes zu erreichen sucht. Der Antrag wird u. a. durch verschiedene Gründe zu motivieren gesucht: Der Eintritt in die bereits bestehende Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes erscheint vielen Vereinen wegen der Höhe der Beiträge und außerdem wegen mehrerer ungünstiger Bestimmungen — Ausschluß älterer Kameraden, Entschädigung erst nach einer bestimmten Frist usw. — unzweckmäßig. Dieser Umstand hat auch neuerdings noch verschiedene Vereine veranlaßt, der Bundessterbekasse nicht beizutreten. Haben doch verschiedene Kriegervereine auf Grund der von ihnen geführten Statistik mit Sicherheit festzustellen vermocht, daß sie unter normalen Verhältnissen mit der eigenen Vereinssterbekasse in finanzieller Hinsicht weit günstiger gestellt sind, als nach dem Eintritt in die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes. Nun darf man aber nicht verkennen, daß bei Eintritt zahlreicher Todesfälle weniger günstig situierte Vereine in empfindliche Zahlungsschwierigkeiten geraten können. Auch aus diesem Grunde erscheint die Errichtung einer Sterbekasse innerhalb des oldenburger Kriegerbundes empfehlenswert, vorausgesetzt nämlich, wenn die Beiträge erheblich niedriger gestellt werden, als sie für die Kasse des deutschen Kriegerbundes bemessen sind. Hinzu kommt, daß ein großer Uebelstand durch die fragliche Errichtung in Wegfall kommen wird: Bei einer ganzen Reihe von Kriegervereinen bestimmen die Statuten, daß Kameraden nur bis zu einer gewissen Altersgrenze — zumeist 50 bis 60 Jahre — in die Sterbekasse aufgenommen werden können. Tritt nun der Fall ein, daß ein schon bejahrter Kamerad verzieht, so ist es ihm oft unmöglich — seines Alters wegen — der Sterbekasse des am neuen Wohnorte befindlichen Vereins beizutreten. Der Sterbekasse des früheren Vereins auch hinfort noch anzugehören, ist aber häufig den betreffenden Satzungen zuwider, oder doch aus dem Grunde nicht zweckmäßig, weil manche Vereine keine besonderen Sterbekassenbeiträge haben und der betreffende Kamerad in einem solchen Falle den gesamten Beitrag an den Verein zahlen müßte, wenn er Mitglied der Sterbekasse zu bleiben wünscht. — Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, die Kameraden zur Erörterung zu veranlassen darüber, welche Gründe für, welche gegen die fragliche Errichtung zu sprechen scheinen. Der Sache kann durch solche Erwägungen beträchtlich genützt werden.

§! **Von der unteren Weser,** 15. März. Veranlaßt durch den böenartigen Nordwestwind waren die Tages- wie die Nachttiede gestern ungewöhnlich hoch; das Wasser stand fast überall bis hart an den Deich; die Grodenländereien waren vielfach mehrere Fuß tief unter Wasser gesetzt. Auch heute Mittag war wiederum viel Wasser aufgelaufen, wenngleich die Flut nicht eine solche Höhe wie gestern erreichte.

# Aus aller Welt.

Wie oft Postkarten ohne Aufschrift durch die Briefkasten eingeliefert werden und infolgedessen, sowie wegen Fehlens der Angabe des Absenders unanbringlich bleiben, geht daraus hervor, daß neuerdings während eines einzigen Vierteljahres in fünf Ober-Postdirektionsbezirken zusammen gegen 5000 Postkarten ohne Aufschrift haben vernichtet werden müssen. Für das ganze Reichspostgebiet macht dies für ein Vierteljahr gegen 40 000, für ein Jahr gegen 160 000 Postkarten ohne Adresse aus, die endgiltig unbestellbar bleiben. Wird dazu noch die gleichfalls sehr große Zahl von Postkarten gerechnet, deren Aushändigung an die Empfänger wegen ungenügender oder unrichtiger Aufschrift nicht erfolgen kann, so ergiebt sich, daß eine außerordentlich große Zahl von Postkarten lediglich durch Verschulden der Absender nicht an den Empfänger gelangt. Die Mehrzahl der oft gehörten Klagen, daß Postkarten während der Postbeförderung in Verlust geraten seien, findet so ihre Erklärung.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. März. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . . . . | 95,70 | 96,25 |
| 3½ pCt. do. do. . . . . . | 95,50 | 96,05 |
| 3 pCt. do. do. . . . . . | 86 | 86,55 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols . . . | 94 | 95 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung . . . . . . . | 94 | 95 |
| 3 pCt. do. do. . . . . . | 84,50 | 85,50 |
| 3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar) . . . | 98 | 99 |
| 3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901 . . . . . | 97 | 98 |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . . . | 126,85 | 127,65 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . . . | 95,45 | 96 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . . | 95,45 | 96 |
| 3 pCt. do. do. do. . . | 86,10 | 86,65 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer | 98,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen . | 98,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe . | 92,50 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 92 | 93 |
| 3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe . . | — | — |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . . | — | — |
| 4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe . . . | 99,70 | 100,25 |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen . | 98,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. . | 97,10 | — |
| 4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar. | 97,20 | 97,75 |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter) . . . . . . | 94,45 | 95 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher) | 57,50 | 58,05 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.) | 96,80 | 97,35 |
| 4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar. | — | — |
| 3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907 | 92,20 | 92,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906 | 99,95 | 100,25 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 . | 92,20 | 92,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 . | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 . | 100 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 103 | 104 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . | — | — |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . . | — | — |
| Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,40 | 169,20 |
| „ „ London „ „ 1 L. „ „ | 20,425 | 20,525 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,18 | 4,23 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,83 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 192 pCt. bez. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diskont der Deutschen Reichsbank | | | 5½ pCt. |
| Darlehenszins | do. | do. | 6½ pCt. |
| Unser Zins für Wechsel | | | 5 pCt. |
| do. | do. | Konto-Korrent | 5 pCt. |

## Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 14. März 1900.

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Hafer, hiesiger | 7,30 | Gerste, amerikanische | 6,70 |
| „ russischer | 7,30 | „ russische | 7,20 |
| Roggen, hiesiger | 7,90 | Bohnen | 7,30 |
| „ Petersburger | 8,20 | Buchweizen | 8,— |
| „ südrussischer | 8,20 | Mais | 5,50 |
| Weizen | 8,— | Kleiner Mais | 5,60 |
| | | Lupinen | 5,70 |

pro Centner.

## Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

| Monat. | | Thermometer ° Ré. | Barometer mm | Barometer Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat. | höchste | niedrigste |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. März | 7 U. Nm. | + 4,4 | 757,1 | 27. 11,6 | 15. März | + 6,8 | + 3 |
| 16. März | 8 „ Vm. | + 4,1 | 747,3 | 27. 7,3 | 16. März | — | |

## Kirchennachrichten.

**Lambertikirche.**

Am Freitag, den 16. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Kirchenrat Roth.
Am Sonnabend, den 17. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Am Sonntag, den 18. März:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Assistenzprediger Reil.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Sonntag, den 18. März, **vormittags 9 Uhr**, in der Schule zu **Petersfehn:** Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

**Elisabethstift.**

Sonntag, 18. d. M., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, 18. März:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

**Osternburger Kirche.**

Freitag, den 16. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 18. März (Oculi):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Friedenskirche.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

## Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900 17,476,020 Mk. 39 Pf.

Im Monat Februar 1900 sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| neue Einlagen gemacht . . . . . | 157,830 | „ | 25 „ |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt . | 229,759 | „ | 88 „ |
| somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900 . . . . . . . . . . . | 17,404,090 | „ | 76 „ |
| Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) . | 18,450,491 | „ | 69 „ |

**Linde's Essenz** ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die beim Proviantamt Oldenburg im Magazin-Verkehr erforderlichen Fuhrenleistungen sollen v. 1. April 1900 ab im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden, zu welchem Zweck im Geschäftszimmer des Amtes Bremerstraße Nr. 2 auf Dienstag, den 20. März d. Js., vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt wird.

Die Angebote müssen versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot betreff. Fuhrenleistungen für das Proviantamt Oldenburg" an uns bis zu dem bezeichneten Termin eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen, deren Kenntnis in den Angeboten zu bescheinigen ist, liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

**Proviantamt Oldenburg.**

---

Die Lieferung von ca. 500 000 kg Torf für die sämtlichen städtischen Gebäude soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Registratur des Stadtmagistrats, Rathaus, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus und sind daselbst die schriftlichen Angebote bis zum 24. März d. J., mittags 12 Uhr, abzugeben.

Oldenburg, den 13. März 1900.

**Stadtmagistrat.**
Tappenbeck.

---

**Wardenburg.** Am **Sonnabend, den 24. März d. J., nachmittags um 5 Uhr,** soll in **Pörtners** Wirtshause zu Tungeln die

## Fischerei

in den öffentlichen Gewässern hiesiger Gemeinde öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**Der Gemeindevorsteher.**
Willers.

---

**Ein Haus oder Bauplatz an lebhafter Lage mit Garten oder Hofplatz zu kaufen gesucht. Offerten erbeten A. B. 100 postlagernd.**

---

**Zur Hebung der Beiträge zur Kasse der Feuerversicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Oldenburg u. s. w. sind folgende Termine angesetzt:**

in **Bürgerfelde** in Ohlenbusch, Wirtshaus: Sonntag, den 18. März, morgens 7—9 Uhr;

in **Metjendorf** in Bruns' Wirtshaus: dens. Tag, nachm. 2—3½ Uhr;

in **Borbeck** im Müsselkrug: denselben Tag, nachm. 4—5 Uhr;

in **Osen** in Grashorns Wirtshaus: denselben Tag, nachm. 6 Uhr;

in **Moorhausen** in Harms' Wirtshaus: Montag, 19. März, nachm. 6 Uhr;

in **Neusüdende** in Meyers Wirtshaus: Dienstag, 20. März, nachm. 5 Uhr;

in **Nadorst** im Hause des Unterzeichneten: Donnerstag, den 22. März;

in **Eversten** in Schüttes Wirtshaus: Sonntag, den 25. März, nachm. 3—5 Uhr u. 5—7 Uhr bei Böckmann;

in **Friedrichsfehn** in Schmalriedes Wirtshaus: Sonntag, den 25. März, nachm. 2—3 Uhr;

in **Petersfehn** in Schmidts Wirtshaus: denselben Tag, nachm. 4—6 Uhr;

in **Bloherfelde** in Ww. Schmidts Wirtshaus: dens. Tag, nachm. 7 Uhr;

in **Donnerschwee** in Reckemeyers Wirtshaus: Sonntag, den 1. April, nachm. 3 Uhr;

in **Bornhorst** in Gräpers Wirtshaus: denselben Tag, nachm. 4—6 Uhr.

Diejenigen Mitglieder, welche keine Zettel erhalten haben, können solche in den Hebungsterminen oder im Hause des Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Es werden die Mitglieder noch dringend ersucht, bei eintretendem Wohnsitzwechsel solches dem Unterzeichneten sofort mitzuteilen.

Nadorst, 1900, März 14.

Der Buchhalter:
**Ad. Helms.**

---

**Neusüdende.** Zu verk. 8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel.**
**Gerh. Gebken.**

---

Frische gr. **Hühnereier.** Langenw. 54

---

**Zu verkaufen:** Bett, Garderobe, Kinderbettstelle, große Bettkiste, Waschmaschine und 3 Gartenstühle.
Schäferstraße 16.

---

Wegzugsh. noch zu verk. Humboldtstraße 37 1 schönes schw. Sofa m. 4 Stühlen, 1 mah. Schautisch mit Bildstickerei, 1 dito Eckschrank, s. schön.

---

2 g. Spieldosen, 1 Konzertzither u. 3 silb. Herren-Cylinderuhren, für Konfirmanden pass. Humboldtstr. 37.

---

**Zu verk.** 1 gr. st. Doppelfenster, 2 dito Böcke, 1 Torfschneideblock, 1 g. Wasserbank, 1 Bücherborte, 1 Schuhb., 1 Torfk. mit Deckel. Humboldtstr. 37.

---

**Neuenfelde.** Frau Ww. Siemen daselbst läßt am

## Montag, 19. März d. J.,

**nachm. 2 Uhr anfgd.:**

in und bei ihrem Hause:
3 Milchkühe,
1 2jähr. Quene,
3 Kuhrinder,
3 Herbstkälber,
1 kl. Kuhkalb,
1 trächtige, 7jährige beste braune Stute, belegt vom „Detmar",
1 trächtige Sau,
6 trächtige Schafe,
1 Schaf mit 2 Lämmern,
6 Hühner,

sodann: 1 kompl. fast neuen Ackerwagen, 1 neues Pferdegeschirr, 1 Egge, 1 Pflug, 1 großes Heuschauer, 1 neuen hölzernen Koven zum Abnehmen, mehrere Eimer, 1 Butterkarne, 1 Rahmkäfen, 1 Karnwinde, 2 Dtzd. Milchsetten, Milchstappen, 1 Waschtrog, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 gr. Schaalwage, 1 Schleifstein, 1 Futterkasten, Landebäume und Ketten, Bindebäume, Reepe und Taue, 1 Schweinetrog, Sensen, Lothen, Schüppen, Haumesser, Haarzeug, Harken, 1 zweischläfiges Bett, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Richtebank, Tische und Stühle, 1 Koffer, mehrere eiserne Töpfe, Pflankartoffeln, **1 großen Düngerhaufen, ca. 40 Fuder,** ca. 3000 Pfund bestes Pferdeheu und sonstige Sachen mehr

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

**C. Borgstede,** Aukt.

---

## Ad. Wöltjen, Brake,

Fabrik für elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, Telephone und Hauptelegraphen, elektrische Apparate.
Kostenanschläge gratis
Feinste Referenzen.

---

**Billig zu verkaufen gut erhaltenes mahagoni Sofa, 2 Lehnsessel, 6 Stühle u. Tisch.**
Achternstr. 38.

---

Rebh. **ital. Hahn,** best. Abstamm., verkäuflich. Langenweg 54.

---

**Nadorst.** Sonntag Morgen 8 Uhr **frisches Schweinefleisch** bei G. Theilmann. **H. Brunken.**

---

Empfehle mein **Gespann** zum **Umziehen, Torf-, Dünger- u. Schuttfahren.** **Suhr,** Prinzessinweg 1.

---

## Hüte und Federn

zum **Waschen und Färben** erbitte **baldigst.** **Anna Spalthoff.**

---

**Hankhausen.** Zu verk. 5 sechs Wochen alte **Ferkel.**
**August Krieger.**

---

## Postkarten

**mit Ansicht**

gebe pr. 100 Stck. zu 4 ℳ an Buchhandlungen und Wirte ab.

**W. Eilers, Photogr. Anst.,**
Osterstr. 4.

---

## Billig zu verkaufen:

3 bronzene **Gas-Lyra** sowie mehrere **Gasarme** und eine **Flur-Laterne.** Offerten unter **S. 138** an die Exped. d. Bl.

---

## Pflanztannen,

**Fichten** und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

**Gut Loy.**
**Bunjes,** Forstaufseher.

---

## Spar- und Darlehnskasse,

e. G. m. u. H.,

## Edewecht.

Die diesjährige ordentliche

**General-Versammlung**

ist angesetzt auf

**Sonntag, den 8. April d. J.,**
nachmittags 5 Uhr,

in **Mügges** Gasthause hierselbst, wozu die Genossen eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Decharge-erteilung;
2. Verwendung des Reingewinns;
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Aenderung der Geschäftsordnung.

Jahresrechnung und Bilanz liegen eine Woche vor der Versammlung in dem Geschäftslokale des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

**Der Vorstand.**
Oellien. Aschenbeck. Meinrenken.

---

**Moorhausen** (Gem. Altenhuntorf). Haumann **Diedr. Heyen** Frau Witwe das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

## Dienstag, 20. März,

**präzise 1 Uhr anf.,**

5 milch. wieder belegte Kühe,
1 tiedige do., nahe am Kalben,
7 belegte und güste Quenen,
3 3jähr. Ochsen,
2 2jähr. do.,
4 Kuh- und Ochsenrinder,
3 Herbstkälber,
4 trächtige Säue,
3 trächtige Schafe,
1 Haushund,
**1 9jähr. trächtige Stute,**
**1 8jähr. güste Stute,** flotter frommer Einspänner,

ferner: 2 breitfelgige Ackerwagen, 1 hölzern. do., 1 leichtgehende Dreschmaschine mit Göpel und Schütter, 1 Heuwagen, 1 Staubmühle, 1 noch neuen eif. Pflug, 1 hölzern. do., 2 Eggen, 1 Grützquerne, 1 Gropenkarre, 2 Borkkarren, 1 Schleifstein, Pferdegeschirr, Bindebäume, Tauwerk und Reepe, Wagen- und Pflugketten, Sensen, Lothen, Haumesser, Krabber, Schüppen, Forken, Harken rc., 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, Tische und Stühle, 2 Koffer, 1 Gartenbank, 2 Betten, Hausuhren, Lampen und Laternen, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Dezimalwage und Gewichte, 1 kupfern. Kessel, Häcksel-, Frucht- und Mehlkisten, 1 Scheffel, 2 Wannen, Eß- und Trinkbleche, Futterblöcke und Kupen, 4 Paar Jocheimer, Milch- und Wassereimer, 2 Milchkannen, 2 Tragejoche;

auch: **Eß- und Pflanzkartoffeln, Erbsen und Bohnen, Saathafer, mehrere Haufen Brennholz, 6 Eichen auf dem Stamm** und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

**Großenmeer. E. Haake,** Aukt.

---

**Butteldorf** (Altenhuntorf). Landmann **Joh. Blanke** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

## Mittwoch, 28. März,

**nachm. 1 Uhr anf.,**

20 tiedige und milchgebende Kühe,
6 2jähr. belegte Quenen,
6 2jähr. Ochsen,
12 Kuh- und Ochsenrinder,
16 Milchkälber,
6 trächtige Säue,
1 großen Haushund (Ulmer Dogge),
**4 Pferde,** als:
1 10jähr. Stute, } belegt
1 13jähr. do., } vom
1 15jähr. do., } Freibeuter,
1 Stutfüllen, vom Asow;

ferner: 1 neuen Federwagen, 6 Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 eif. Pflug, 2 hölz. do., 1 Egge, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, Bindebäume, Torfhecken, Gropen- und Borkkarren, Pferdegeschirre, Leitern, Tauwerk und Reepe, Sensen, Sicheln, Harken, Forken, Lothen, Haumesser, Landebäume, Wagen- und Kuhketten, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Filtrierfaß, Tragejoche, 2 Paar Milcheimer, 8 Milchkannen, 6 Jocheimer, Eß- und Pflanzkartoffeln, Kisten, Kasten, Tonnen und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann unentgeltlich weiter stehen bleiben.

**Großenmeer. E. Haake,** Aukt.

---

## Immobilverkauf.

**Bloherfelde** b. Oldenburg.

Der **Brinksitzer Fr. Kreß, das.,** beabsichtigt, seine daselbst Ecke der Bloherfelder Chaussee-Schulweg belegene

## Brinksitzerei

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und steht Verkaufstermin an auf

## Dienstag, den 20. März d. J.,

**abends 6 Uhr,**

in **Huntemanns** Wirtshause (Weggeldhebestelle) an der Bloherfelder Chaussee.

Die Stelle ist groß **1,5339 ha,** sie besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinestall, Wiesen und Ackerländereien; die Ländereien sind ertragfähig und in guter Kultur. Es werden auf der Stelle 2 Kühe gehalten.

Die Lage der Ländereien ist eine **sehr günstige.**

Die Stelle kann im Ganzen wie wie auch in Abteilungen verkauft werden.

**B. Schwarting.** Eversten.

---

## Zur Konfirmation:

**Vorhemde,**
**Kragen u. Manschetten,**
**Taschentücher,**
**Glacee-Handschuhe,**
**Paar Mk. 1,35,**
**Schwarze Broschen,**
**Manschettenknöpfe,**
**Rüschen.**

## G. Boycksen,

**Langestr. 80.**

---

## Kaffee,

roh und gebrannt, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**J. Dickmann,**
H. G. Eiben Nachf.

---

## Tafel-Margarine,

60, 70 u. 80 ₰ per Pfd.

**J. Dickmann,**
H. G. Eiben Nachf.

---

Leicht mürbekochende

## Erbsen und Bohnen

empfiehlt billigst

**J. Dickmann,**
H. G. Eiben Nachf.

---

**Munderloh** (am Ochsendamm). Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
**Heinrich Huntemann.**

---

**Tweelbäke.** Zu verk. ein **Kuhkalb.** **B. Niemann.**

---

**Bornhorst.** Zu verk. 300 Stück neue blaue **Dachpfannen.**
**Gerhard Meiners.**

---

**Eversten. Ein solider Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.**

**Dicks & Kuhlmann.**

---

**Magdeburger Sauerkohl,** ½ kg 10 ₰, echte **frankfurter Würstchen,** Paar 20 ₰, empfiehlt
**D. G. Lampe.**

---

**Salzgurken** und **Essiggurken,** Stück 5 ₰, schockweise billiger, empf.
**D. G. Lampe.**

---

Eingemachte **Birnen** und **Kronsbeeren** empfiehlt **D. G. Lampe.**

---

Zu kaufen oder gegen einen Sitzwagen umzutauschen gesucht ein gut erhaltener **Kinderwagen.**
Haarenesch straße 5.

---

Zu verkaufen g. **Eß-** und **Pflanzkartoffeln.** Scheideweg 24.

---

Billig zu verk. 1 gr. **Heckbauer** und **1 Tafel.** Näh. Lindenstr. 53.

---

**Eine gebrauchte Drehbank und Blasebalg billig zu verkaufen.**
**Wallstraße 1.**

---

**Billig zu verkaufen:** 1 große Eiskiste, 1 Eisschrank, 1 Kaffeemaschine, 1 Bierapparat mit sämtl. Zubehör, 1 Gasplättapparat mit 2 Eisen. Off. unter **S. 213** an die Exped. d. Bl.

---

Zu verk. eine trächtige **Ziege. D. Schumacher,** Bürgerfelde, 1. Feldstr. 5.

---

## Für Konfirmanden

empfehle

**in großer Auswahl Glacee-Handschuhe von 1 Mark an, baumwollene Handschuhe von 25 Pfg. an, Korsetts, tadelloser Sitz, in größter Auswahl von 75 Pfg. an,**

## Broschen,

**sowie sämtliche Schmucksachen zu den billigsten en-gros-Preisen,**

## Hüte

**in Stroh und Filz, Krawatten, Kragen, Manschetten, Vorhemde und Taschentücher in allen Preislagen,**

## Schürzen

**für Küche und Haus in den reizendsten Neuheiten, Haarkämme, Feile, Nadeln u. s. w.**

## H. Hitzegrad.

---

**Rastede.** Rechnungen an den **Nachlaß des weiland Gastwirts Gerh. Harms** zu **Leuchtenburg** wolle man bis zum 19. März d. J. an mich einsenden.
**H. Hoes.**

---

Anst. j. M. erh. fr. Logis. Haarenstr. 22

---

**Nadorst.** Zu v. 1 sch. **Kuhkalb.**
**Joh. Meyer,** Weißemoorstr.

---

**Petersfehn.** Zu verk. ein kräftig. **Arbeitspferd.** **G. Schröder.**

---

**Menthhausen.** Habe noch **40** bis **50 Fuder alten Brenntorf** zu verkaufen. Bei Abnahme von **10 Fudern** gebe denselben pr. Fuder zu **4 Mk.** ab; bin auch nicht abgeneigt, **Waren** dafür in Tausch anzunehmen.
**Heinrich Meinardus.**

---

## Auf Gut Belum,

Kreis Neuhaus a. d. Oste, findet am **21. März d. J.:**

## Auktion

**über 9 Pferde u. 105 Stück Hornvieh**

usw. statt.

**Belum,** den 13. März 1900.
**P. Schwarz.**

---

**Wiefelstede.** Zu verkaufen wegen Umzug: 3 tiedige, bald kalbende **Kühe** und **3 Rinder,** sowie ein neuer **Ackerwagen.** **Joh. Tapken.**

---

**Brautkränze, Silberkränze, Brautschleier, Schleifen und Jabots billigst in größter Auswahl.** **Jacob Heinrich Eilers,**
**Achternstr. 44.**

---

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

**Verloren** am Dienstag eine Brieftasche mit Zeugnissen, Invalidenkarte u. Postwertzeichen. Geg. gute Belohn. abzug. **Klockgether,** Langestr. 71.

---

## Wohnungen.

## Zu vermieten

**zum 1. Mai d. J. eine Unter- und Oberwohnung nebst Stall und Gartenland.**
Auskunft erteilt
**E. Memmen,** Aukt.

---

Junge Dame wünscht möglichst bald in ruhiger Lage möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer.** Nähere Offerten unter **S. 214** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

---

**Bürgerfelde.** Z. 1. Mai **Wohn.** mit Land zu verm. 2. Feldstr. 8.

---

Zu verm. zu Mai d. J. ein großer **Laden** mit **Kabinett** und **Wohnung,** eventl. mit großem Keller und Packhaus. Der besonders guten Lage wegen für jedes Geschäft passend.
**Aug. Schmidt,** Uhrmacher,
**Oldenburg,** Langestr. 83.

---

Sof. od. später frdl. möbl. **Stube** mit Kammer zu verm. Stau 11.

---

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Mühlenstraße 10.

---

## Vakanzen u. Stellengesuche.

**Krügers B.-J., Kurwickstr. 2,** sucht 3 tüchtige Mädchen für einen Haushalt (Bremerhaven u. Norderney), sucht 3 tüchtige Mädchen für Wyk auf Föhr, sucht noch viele Mädchen für hier u. nach allen Richtung. Deutschlands, Englands und Amerikas, ein älteres erfahrenes Mädchen für eine Dame (Jever), monatlich 20 ℳ, viele Knechte, Groß-, Mittel-, Kleinknechte, viele Groß-, Mittel- und Kleinmägde, Büffetfräulein gegen hohen Verdienst, Kindermädchen oder Kinderfräulein für besseren Haushalt zu Mai.

---

Freundliche Logis für junge Leute und Mädchen, jetzt und Mai.

---

**Sohn** ordentlicher Eltern kann bei mir Ostern in die Lehre treten.
**Hotel Neues Haus.**
R. Juckenack.

---

Gesucht zum 1. Mai e. kl. ordentlicher **Knecht** zu leichten Arbeiten.
**Osternburg. H. Beuermann.**

---

Ein akkurates **Mädchen** sucht zum 1. Mai eine Stelle für Küche und Haus. Moslestr. 3.

---

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Radfahr-Verein Edewecht 1897.

Am **Sonntag,** den **18. d. M.,** abends **8 Uhr:**

## Versammlung

im Vereinslokal **Gehrels Gasthof.** **Allseitiges** Erscheinen ist **unbedingt** erforderlich.

**Der Vorstand.**

---

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

## zu № 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. März 1900.

### Aus aller Welt.

Opfer des Klatsches.

Schreckliche Folgen wurden zu Strittmatt in Baden durch üble Nachrede verursacht. Die junge Ehefrau eines Landwirts, Mutter zweier Kinder, fühlte sich durch das Gerede eines 19jährigen Mädchens aus der Nachbarschaft schwer beleidigt. Nachdem sie sich Gewißheit verschafft hatte, wer die bösen Gerüchte verbreitet hatte, stürzte sie in großer Erregung aus dem Hause und fand die Verleumderin in einem Nachbarhause mit Weben auf dem Seidenstuhle beschäftigt. Sie zog sie rücklings an den Haaren herunter und bearbeitete sie mit ihren Fäusten derart, daß das Mädchen in Bewußtlosigkeit verfiel und bisher aus diesem Zustand noch nicht erwachte. Dieser Ausgang der wohlverdienten Züchtigung ging der Frau dermaßen zu Herzen, daß sie in Irrsinn verfiel.

* * *

Getanzte Meilen.

Ein bekannter englischer Arzt, der die Statistik liebt, hat die Entfernung abgeschätzt, die ein weibliches Wesen bei einem gewöhnlichen Ballprogramm zurücklegt. Bei einem Durchschnittswalzer, berechnet der Arzt, macht man drei Viertel englische Meilen. Zu einem Figurentanz braucht man eine halbe Meile, ebenso bei der Polka, während ein schneller Galopp eine Meile erfordert. Wenn man nun durchschnittlich zwölf Walzer bei einem Ball annimmt, so macht das allein neun Meilen, dazu kommen drei Galopps, also ergiebt sich daraus schon die Entfernung von zwölf Meilen. Drei oder fünf andere Tänze, zu einer halben Meile berechnet, bringen die ganze Entfernung auf 13—15 englische Meilen, also etwa 19—23 Kilometer oder 2—3 deutsche Meilen!

* * *

Gymnasiasten-Duell.

Zwei Gymnasiasten von 18 Jahren haben sich jüngst in Hall (Württemberg) duelliert. Der eine hatte dem andern eine Ohrfeige gegeben, und das erforderte „ritterliche Genugthuung“. Es kam zu einer Pistolenforderung; 15 Schritte Distanz und zweimaliger Kugelwechsel. Beim zweiten Gang wurde der Beleidigte in die Brust geschossen. Er liegt jetzt im haller Diakonissenhaus; die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

* * *

Ein Stück Prairieleben in den Straßen von Paris.

Eine merkwürdige Scene spielte sich dieser Tage in dem belebtesten Teile der fashionablen Geschäftsgegend von Paris ab. Zwei Mitglieder einer Truppe Sioux-Indianer, die seit kurzem bemüht ist, den Besuchern des „Nouveau Cirque“ eine Idee von dem wilden Leben im Westen Amerikas zu geben, hatten ihren freien Nachmittag dazu benutzt, sich diverse Weinkneipen der lustigen Seinestadt von innen anzusehen. Das stattliche Pärchen — „Schwarze Wolke“, ein junger Bursche, der früher zur Buffalo-Bill-Truppe gehört hatte, und „Strahlende Augen“, seine kaum 17jährige Braut — war bald von dem Genuß des feurigen Rebensaftes derart berauscht, daß es sich einbildete, in der fernen Heimat mitten unter einem feindlichen Stamm zu sein. Und so betrat denn der rothäutige Jüngling mit seiner Squaw mutig den Kriegspfad in der Rue St. Honoré. Mit wirklichem Indianergeheul machten sich die Kinder der Prairie daran, nach den friedlich vorübergehenden Bürgern ihre Lassos zu werfen und sogar die — zum Glück blind geladenen — Pistolen abzuknallen. Schon drohte eine Panik zu entstehen, da gerieten die „Strahlenden Augen“ in Konflikt mit einem schweren Omnibus und mußten, nicht unerheblich verletzt, zur nächsten Apotheke getragen werden. Die „Schwarze Wolke“ wurde ohne Schwierigkeit festgenommen und blieb bis zum Abend in polizeilichem Gewahrsam.

* * *

Ein seltsamer Civilprozeß

spielt sich vor den breslauer Gerichten zur Zeit ab. Der Thatbestand ist folgender: Tausend Mark Belohnung hatte im Januar 1898 der Möbelfabrikant Will demjenigen ausgesetzt, der ihm über den Verbleib seines Sohnes Auskunft erteilen würde. Der junge Mann war nämlich, wie sich später herausstellte, bei Gelegenheit einer Kahnfahrt auf der Oder verunglückt. Der Vater mutmaßte aber ein Verbrechen und sah sich deshalb zu obiger Auslobung veranlaßt. Gleichzeitig verhieß er 300 Mark für die Bergung der Leiche. Später setzte er 1000 Mark demjenigen aus, der über den Verbleib der Leiche sichere Mitteilung machen könnte. Lange Zeit blieb der Vater jedoch ohne jede Nachricht. Im Mai veranlaßte er durch seinen Buchhalter die Redaktion eines breslauer Blattes, im lokalen Teil eine Notiz zu bringen, in welcher die Belohnung von 1000 Mark abermals versprochen wurde. Doch verging noch mehr als ein Jahr, bevor Licht in die Sache kam. Am 1. August v. J. wurde, als ein neuerbauter, sehr tiefgehender Dampfer seine Probefahrt machte, unter der Holteihöhe eine Leiche aus dem Sande des Strombettes heraufgespült, die der Gondelverleiher Fiebach ans Land holte, und die dann als die des jungen Will rekognosziert wurde. Fiebach verlangte nun die Belohnung von 1000 Mark und klagte sie, als Will ihm auf Grund der ersten Annonce nur die 300 Mark für die Bergung der Leiche geben wollte, ein, indem er sich auf die Zeitungsnotiz berief. Nachdem die Sache schon mehrmals vor der zweiten Civilkammer verhandelt und durch Beweiserhebung festgestellt worden war, daß jene redaktionelle Notiz von dem Buchhalter Wills in dessen ausdrücklichem Auftrage veranlaßt worden war, erkannte der Beklagte, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, nunmehr die Forderung des Klägers in Höhe von 210 Mark an, indem er erklärte, Fiebach habe die Leiche nur geborgen, nicht aber aufgefunden, er sei vielmehr von zwei Knaben erst auf dieselbe aufmerksam gemacht worden. Daher gebühre diesen Knaben ein Anteil von der Belohnung, den er auf 15 Prozent bemessen wolle, sodaß auf jeden der Knaben 45 und nur der Rest von 210 Mark auf den Kläger entfalle. Da der Kläger mit Entschiedenheit bestritt, von den Knaben aufmerksam gemacht worden zu sein, mußte noch einmal Vertagung eintreten, und es wurde ein neuer Termin auf den 23. April angesetzt, in welchem die beiden Knaben vernommen werden sollen. In der Höhe des von dem Beklagten anerkannten Klageanspruchs wurde derselbe durch Teilurteil zur Zahlung desselben verurteilt.

### Herzenskonflikte.

14) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am folgenden Vormittag erschien Fred in Begleitung seiner Frau zur ersten Probe bei Mrs. Holway.

Rosa verlor bald ihre Bangigkeit und gab sich ganz den schönen Hoffnungen der nächsten Zukunft hin.

Elma überschüttete das junge Ehepaar mit der herzlichsten Freundschaft. Sie selbst stellte, angeblich wegen ihres Rufes, die Bedingung, daß Rosa allen Proben beiwohne. Nicht ein Blick, nicht ein Wort verrieten ein tieferes Interesse für den jungen Komponisten, als das an dem Künstler.

Elma sang hinreißend schön, in den Liedern lag bei ihrem Vortrage unendlich viel mehr, als Fred selbst mit seiner ungeschulten Bariontstimme herausgeholt hatte. Sie waren alle drei sehr glücklich, bisweilen ausgelassen wie die Kinder, und waren fast täglich gesellschaftlich zusammen. Nur bei den Liedervorträgen blieben sie ernst und sahen einander in die Augen, als wollten sie sich durch Blicke verständigen über das, was ihre Musik ausdrückte.

Einmal sagte Elma:

„Herr Matyko muß eben in einer ganz anderen Atmosphäre leben; sorgenfrei, in aller Ruhe und Bequemlichkeit, vielleicht auch etwas Luxus! Er hat große Impulse, schöne Eingebungen, aber es fehlte zu allem der Sonnenschein, damit seine Werke heranreifen.“

Zum ersten Male fühlte Rosa einen schmerzhaften Stich im Herzen. Warum hatte sie ihm diesen Sonnenschein nie verschaffen können? Warum war ihre Liebe so ohnmächtig? Lag es an ihrer Armut? Oder lag es in ihrer Persönlichkeit selbst? Warum mußte der erste wirkliche Sonnenblick in seiner Künstlerlaufbahn von einer anderen kommen?

Denn daß es ein großer Erfolg würde, darüber konnte kaum noch ein Zweifel bestehen.

Ein einziges Mal sprach Elma von ihrer Ehe, welche, wie es schien, in ihrer Erinnerung gar keine Rolle mehr spielte.

Sie hatte eine Arie aus „Fidelio“ vorgetragen, wovon Fred und Rosa tief ergriffen waren.

„Komisch, nicht wahr?“ sagte sie mit leichter Selbstironie. „Wo ich doch von der ganzen ehelichen Liebe keine Ahnung habe. Es ist sonderbar, aber wenn man singt, fühlt man sich in einer anderen Welt und versteht auf einmal alles, was sonst ein Buch mit sieben Siegeln bleibt.“

Dann erzählte sie in scherzhafter Weise von ihrem Gatten.

Jede ihrer Leistungen, jede Beifallsbezeugung hatte er nach Dollars taxiert. Wenn sie ein neues Lied, eine neue Arie studiert hatte, so drückte er seinen Beifall dadurch aus, indem er die Summe ausrief, die das an der Abendkasse einbringen konnte. 500 Dollars, 1000 Dollars ꝛc. Eine höhere Schätzung als den Dollar kannte er nicht. Sang sie etwas zu ihrem eigenen Vergnügen, was für den Konzertvortrag nicht geeignet war, so fand er das närrisch. Dabei war er aufmerksam, tolerant, ritterlich und sorgte mit größter Umsicht für die weitere Ausbildung ihrer Stimme. Aber es blieb doch nur ein Kompagniegeschäft, welches ohne tiefere Erregung auf beiden Seiten gelöst wurde. Mit dem ihr eigenen souveränen Humor fügte Elma hinzu:

„Ja, wie stellt man es nur an, zu lieben? Ihr müßt mir das einmal klar machen, Kinder!“

Fred antwortete nicht; ihm fehlte die Fähigkeit, über ernste Dinge zu scherzen. Rosa gab die herkömmliche Antwort, die Liebe werde noch von selbst kommen. Elma lachte. Nein, sie war zu eigentümlich. Irgend eine kleine Angewohnheit konnte ihr den besten, den interessantesten Mann verleiden, so ein Anflug von Dialekt, ein schlecht gepflegter Bart, eine unschöne Manier beim Essen. Für sie mußte ein Halbgott kommen! Unwillkürlich blickten beide, Elma und Rosa, nach Fred. Er besaß keine einzige unästhetische Angewohnheit. Nach Rosas Meinung war er ein Halbgott.

* * *

An derselben Stelle, wo Fred und Rosa damals knixend als Wunderkinder erschienen waren, auf dem Podium der philharmonischen Säle, erlebte Fred seinen ersten, durchschlagenden Erfolg als Komponist.

Der Abend trug von Anbeginn einen sensationellen Charakter. Die Holway war der Glanzpunkt der Konzertsaison geworden, und nun brachte sie einen neu entdeckten Liederkomponisten vor das Publikum. Je mehr ein solches Publikum übersättigt ist, desto dankbarer ist es unter Umständen für einen neuen Eindruck.

Welch' ein schönes Paar auf dem Podium, die blendende Erscheinung der Holway, der ernst dreinblickende, junge Künstler mit dem apollinischen Kopf! Beide verbunden durch gemeinsames Schaffen, durch einen genialen Zug.

Die Damen erhoben sich von den Bänken, um besser zu sehen. Die beiden Lieder wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen und mußten zweimal wiederholt werden. Ungezählte Male aber erschien das Paar auf dem Podium, um für den Beifall zu danken. Elma mit strahlendem Lächeln, der Komponist blaß, ernst, sichtlich bewegt.

Rosa eilte ins Künstlerzimmer, um ihren Gatten zu begrüßen. Dort saß Papa, der einen noch schäbigeren Rock trug als sonst. Kellner war auch da, er hatte es ja immer vorausgesagt, daß es so kommen mußte. Rosa wurde kaum beachtet. Niemand gedachte ihrer jahrelangen Aufopferung, ihrer eigenen Künstlerschaft. Der geniale Fred hatte seinen Erfolg gehabt, und dieser Erfolg kam von der Holway. Während draußen noch immer mattes Klatschen ertönte und der Saal sich langsam entleerte, kamen Fred und Elma atemlos Hand in Hand. Und vor allen Anwesenden fiel Elma Holway dem jungen Musiker um den Hals und küßte ihn zwischen Lachen und Weinen. Er war es, der rot wurde. Er wollte ihre Hand küssen, aber schon umarmte sie Rosa, küßte und beglückwünschte sie. Dann fiel sie in einen Stuhl und brach in Schluchzen aus.

„Es sind Freudenthränen!“ rief sie. „Nie habe ich etwas so Schönes erlebt! Zu schön, zu schön!“

Sie standen alle stumm. Fred hatte den Blick wie hypnotisiert auf Elma geheftet. Es schien, als wolle er den schönen Anblick in sich saugen.

Soeben wollte Kellner mit pathetischer Geberde eine seiner Reden beginnen, da faßte sich Elma schnell.

„Ich bin wohl ein bischen verrückt heute, Kinder!“ rief sie, von Fred zu Rosa blickend. „Aber es wird gleich vorüber sein! Macht Euch fertig, wir wollen jetzt etwas Gutes essen und trinken!“

Aber schon drängten sich die Gratulanten in das kleine Künstlerzimmer. Elma lehnte energisch alle Glückwünsche ab und wies auf Fred als den Helden des Abends.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine neue hygienische Cigarre.

Von Dr. Heinr. Graben.

Hundertfältig mögen die Versuche gewesen sein, der schädlichen Wirkung des Nikotins vorzubeugen. Besondere Pfeifen- oder Cigarrenspitzen-Konstruktionen sollten die Nikotinwirkung aufheben oder doch mildern. Präparierte Baumwolle im Pfeifen- oder Cigarrenspitzen-Rohr sollte das Nikotin aufsaugen. Doch kein Versuch erreichte seinen Zweck. Dem Ziele näher kommt schon das Entnikotinisieren des Tabaks, hat aber den Uebelstand im Gefolge, daß dem Tabak mit dem Nikotin auch die ätherischen Oele, wie alle leicht löslichen Stoffe, auf deren Zusammenwirken die Schmackhaftigkeit und das Aroma des Tabaks beruhen, diesem entzogen werden, so daß von demselben nur eine fade, geschmacklose Stroh-Art bleibt. Was aber dem Kaffee das Coffein, dem Thee das Theïn ist, das bewirkt für den Tabak das Nikotin. Mit der radikalen Entfernung des Nikotins hört der Tabak auf, Genußmittel zu sein. Von dieser Auffassung ging der Geheime Hofrat Professor Dr. med. Gerold in Halle aus, als er sich die Aufgabe stellte, die gesundheitsschädliche Wirkung des Nikotins in Tabak-Erzeugnissen aufzuheben, ohne dem Tabak seine charakteristische Eigenart als Genußmittel zu nehmen.

Durch vieles Cigarrenrauchen selbst leidend geworden, stellte er sich die Frage, ob nicht die üblen Folgen des Tabakgenusses vermieden werden könnten, wenn bei der Herstellung des Fabrikats dem Tabak von vornherein derartige Faktoren einverleibt würden, welche nach erprobtem Verfahren, ohne den Tabak zu entnikotinisieren, dennoch im Stande seien, die nachteiligen Wirkungen des Nikotins zu paralysieren.

Obwohl der Gerbstoff als vornehmstes Element für diesen Zweck bald festgestellt war, ergaben doch die vielfältigen Versuche mit demselben zumeist so unbefriedigende Resultate, daß sich die Notwendigkeit herausstellte, einen adjutorischen Stoff heranzuziehen. Dieser fand sich nach langen, vergeblichen Experimentalversuchen endlich in **Origanum vulgare**, dessen Extrakt, in geprüfter Qualit- und Quantität dem Gerbstoff als Korrigens zugefügt, das bewährte Durchtränkungsmittel des Tabaks bildete. In bestimmt festgelegtem Verfahren unter besonderer Berücksichtigung des Nikotingehalts der Tabake und genauer Beachtung der Stärke der Präparationsstoffe, der Temperatur derselben bei der Anwendung und dergl. mehr ergaben die Versuche die herrlichste Lösung des Problems. Die Fabrikate zeigten sich nunmehr als absolut unschädlich und schlossen im Gebrauch jede Nikotinwirkung aus; sie behielten ihr schönes Aeußere, ihren feinen Geschmack und ihr volles Aroma.

So war es denn dem genialen Forscher in langjährigen Mühen gelungen, eine Aufgabe zu lösen, welche, wie Dr. med. Degener-Bremen schreibt, „eine neue Aera in der Geschichte des Tabaks bedeutet“. Für die Raucherwelt ist dieses eine Errungenschaft von größter Tragweite und insbesondere unserem nervösen Zeitalter eine unberechenbare Wohlthat.

Nachdem diese Erfindung nach allen Richtungen eingehend geprüft war und sich in jeder Beziehung als vollkommen erwiesen hatte, überließ der Geh. Hofrat Prof. Dr. Gerold die Anwendung des Verfahrens der allen deutschen Rauchern wohlbekannten Cigarrenfabrik Herm. Otto Wendt in Bremen, welche auf dieses Verfahren Patente in den meisten patentfähigen Kulturstaaten erwirkte.

Diese Fabrikate, ausschließlich aus feinen, überseeischen Tabaken hergestellt, welche als „Wendts Patent-Cigarren“ das besondere Interesse der medizinischen Welt erregen, haben sich schnell den Markt erobert und dürfen als die Cigarren der Zukunft bezeichnet werden.

In Amerika hat die Health Tobacco Co., welche mit der bekannten American Tobacco Co. (der größten Compagnie der Welt) verbunden ist, die Fabrikation übernommen. Auch in London ist für Großbritannien bereits eine Gesellschaft gebildet. Auf Veranlassung des kaiserl. russ. Leibarztes Dr. Zander wird außerdem in Rußland mit der Fabrikation begonnen werden, nachdem der petersburger Hof schon seit längerer Zeit direkt von Bremen aus mit den Wendtschen Patent-Cigarren und -Cigarillos versorgt wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

# Land-verpachtung.

Gebr. Hüschen in Oldenburg lassen ihre daselbst an der Haarenesch-straße und am Schützenwege belegenen

## Ländereien,

zur Gesamtgröße von 7 ha,

**am Freitag, den 30. März d. J.,**

nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend in passenden Abteilungen zum Weiden oder Mähen auf ein oder mehrere Jahre verpachten. Die Weiden sind bester Bonität, in voller Kraft und liefern bestes Kuhheu.

Pachtliebhaber versammeln sich im Ammerländischen Hof.

**B. Schwarting, Eversten.**

---

Oldenbrok-Mittelort. Alb. Schmeele das. läßt

**Freitag, 23. März,**

nachm. 3 Uhr anfang.,

3 trächtige Ziegen,
2 Ziegenböcke,
10 Hühner, 1 Hahn,

1 neue Borkkarre, 2 Koven zum Abbruch, Futterblöcke, Wassereimer, Waschbalje, Leiter, Säcke, Aexte u. Beile, 3 Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 2 Betten, 1 Trog, 1 Filtrierfaß, Kisten und Kasten, 1 Waage mit Gewichten, 1 Taschenuhr, 1 Wanduhr, Spinnrad und Haspel, Kummen und Kannen, Teller, Gläser und Tassen, Sensen, Forken, Harken, Hauen, Schüppen, Dreschflegel u. s. w.,

auch: ca. 3 Fuder Torf, 1 Fuder Heu, ca. 40 Sch. Eß- und Pflanzkartoffeln, Erbsen und Bohnen, Speck und Schinken, 1 Partie Dielen und Balkschleeten, altes Eisen, ca. 30 Meter Gitterdraht, Erbsen- und Bohnensträucher, und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

---

Loy. Frau Ww. B. Fr. Bunjes daselbst läßt wegzugshalber

**Sonnabend, 31. März,**

nachm. 2 Uhr auf.,

8 milchgebende und belegte Kühe und Quenen,
1 2jähr. Ochsen,
5 Kuhrinder,
2 Rindstiere,
5 Kälber,
2 trächtige Schweine,

**3 Pferde, als:**

8jährige dunkelbr. Stute Nette (Stutbuch 3905),
8jähr. schw. Stute, M. Nette, B. schw. Stutfohlen, Freibeuter.

ferner: 1 Oppenheimer, 2 Ackerwagen (wovon 1 neu) mit Aufzeug, 1 Jauchewagen, Jauchepumpe, 1 Dreschmaschine mit Schüttler u. Göpel, 1 Schlitten, Pflüge und Eggen, Pferdegeschirre, davon zwei mit Neusilberbeschlag, 1 Heuwagen, 1 Ackerwalze, 1 Schweinekasten, 2 Karren, 1 Futterkiste, 1 Steckrübenhobel, 1 Viehkessel, 1 Staubmühle, Milchtransportkannen, Zinkfetten, 2 Milcheimer, 1 Wanne, 3 Körbe Bienen, Sensen, Forken, Harken, Lothen, Spaten und viele sonstige landwirtschaftliche Gegenstände;

auch: 1 Sparherd, 1 Brotschrank, Brotschneidemaschine, 1 Butterkarne, Küchentisch, Backtrog und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

---

## Für Konfirmanden

empfehle eine große Auswahl schöner Glacehandschuhe, Hüte, Kravatten, Kragen, Stulpen, Vorhemden, Taschentücher, sowie viele Artikel, die sich sehr zu Geschenken eignen.

**A. Hanel.**

---

Sonnabend, den 17. März, abends 7½ Uhr: Schweinefleisch zu verk. **T. Tiedeken,** Verl. Lehmkuhlenstr. 250.

---

## Hochfeiner Thee,

(offr. Mischung), per Pfund Mk. 1.50; Mk. 2—; und Mk. 3—.

**Karl Ed. Pophanken,**
(Heiligengeiststr. 12.)

---

# Garten- und Weide-Land-Verpachtung.

Die früher Calberlaschen Ländereien auf Osternburg werde ich im Auftrage der jetzigen Besitzerin am

**Sonnabend, den 17. März d. J., nachm. 2 Uhr,**

zu Garten- und Weide-Land in passenden Abteilungen anderweit verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich auf dem Lande an der Sandstrasse (bei Rufs Hause) versammeln.

Die bisherigen Pächter, welche sich durch die vorjährige Pachtquittung legitimieren können, sollen thunlichst bevorzugt werden.

Gleichzeitig habe ich die in dem **Hause Ecke der Sand- und Kampstrasse** befindliche Unterwohnung mit **Laden,** sowie die Oberwohnung in dems. billig zu vermieten.

**Wilh. Müller,**
Rechnungssteller,
Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

---

# Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Müller G. Eiting zu Aschhausen läßt umzugshalber am

**Dienstag, den 27. März d. J.,**

nachm. 1 Uhr auf.,

in und bei seiner Wohnung:

1 kräftiges Arbeitspferd, guter Einspänner,
4 Kühe, 1 Rind,
4 trächtige Schweine,
5 alsdann 12 Wochen alte Schweine,
25 Hühner,

1 Küchenschrank, so gut wie neu, 1 amerik. Wanduhr, 1 Tisch, 1 Kommode, 2 Milchtransportkannen, 1 Backtrog, 1 Schneidelade und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: 50 Haufen eichene u. tannene Dielen, eine große Partie Schalholz, sowie mehrere Haufen geschnittene tannene Richeln

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

**J. H. Hinrichs.**

---

# Immobil-Verkauf.

Munderloh. Der Brinksitzer Herm. Aug. Barkemeyer daselbst läßt seine daselbst an bester Lage im Dorfe belegene

## Besitzung,

die Gebäude mit reichlich 4 ha unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien bester Bonität,

nochmals am

**Montag, den 19. März d. J., nachmittags 4 Uhr,**

in Deites Wirtshause daselbst zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag dann erfolgen.

Geboten sind bis jetzt nur 4000 M.

Die Besitzung ist ganz besonders einem Handwerker zum Ankauf zu empfehlen.

**G. Haverkamp,** Aukt.

---

# Immobil-Verkauf in Sandhatten.

Ein gutes, geräumiges

**Wohnhaus, Scheune und Schweinestall**

mit 1,2870 ha Acker- und Gartenland beim Hause, habe mit Antritt zum 1. November d. Js. zu verkaufen. Brandkassentaxat 5610 M. Reinertrag und Mietwert 75 M. 38 ₰. Geboten sind nur 3100 M. Auf Wunsch kann auch noch mehr Acker- und Wiesenland beigegeben werden.

Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln.

**J. F. Harms.**

---

Zu verk. ein 4rädr. Kindersitzwagen. 2. Ehnernstr. 6 b.

---

# Hotel zur Post

(Inhaber **Fritz Hane**),

**Delmenhorst.**

**Elegantes Café-Restaurant.**

Neuerbaut gegenüber dem Bahnhofe und der Post.

**Hohe, luftige, elegant eingerichtete Logierzimmer.**

Centralheizung. Billard. Badezimmer.

**Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.**

Allen geehrten Reisenden angelegentlichst empfohlen.

---

In Firma C. Letzmann (Inh. J. Böwer) Konkurs soll eine große Partie leerer

## Kisten, Kasten u. Fässer

im Laden des Kridars, **Markt Nr. 20,** billig verkauft werden.

Außerdem stelle von jetzt ab mehrere 100 Fl.

**div. Liköre zu 50 Pfg. pr. Fl.**

mit in den Ausverkauf.

**Der Konkursverwalter:**
**Auktionator Schulte.**

---

# Kaisers Kaffeegeschäft

**Oldenburg i. Gr.,** Langestr. 61, Heiligengeiststr. 9,

empfiehlt seine bekannt guten Kaffees, welche direkt von den Produktionsländern bezogen, in eigener Rösterei nach bewährtem Verfahren geröstet und in meinen sämtlichen Filialen ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben werden.

Guter Haushaltungskaffee, geröstet per Pfd. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10 Mk.

Bessere u. hochfeine Mischungen, geröstet pr. Pfd. 1.20, 1.30, 1.40, 1.60 bis 2.10 Mk.

Feinste Kaffee-Essenz, in Knopfdosen . . . . . 20 Pfg. in Tassen, Gläsern, Bechern 25 Pfg., lose 15 Pfg. pro ¼ Pfd.

**NB. Da häufig Klagen über Verwechselungen vorkommen, mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Kaffees in Oldenburg nur**

**Langestraße 61,**
**Heiligengeiststraße 9,**

**zu haben sind.**

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
74400 Personen und 572 Millionen Versicherungssumme.
Vermögen: 183 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 125 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

**42 % Dividende.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:

Wilhelm Kathmann. Chr. Mönnichmeyer. D. Harrs.

---

# Rastede.

Zwecks Gründung einer

**Eier-Verkaufs-Genossenschaft**

ist Versammlung auf Sonnabend, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in Grafs Wirtshause anberaumt. Die Herren J. H. Onken und Hauptlehrer Heinken-Rethen werden Vorträge halten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

---

# Bruteier.

Alles hoch prämiierte Tiere:
Ital. Riesen-Gänse, à 40 ₰,
Bronce-Puter, à 30 ₰,
Peking-Enten, schwerste Rasse, à 20 ₰,
Rebhf. ital. Hühner, à 10 ₰,
Perlhühner, à 10 ₰.

**H. Beckers Geflügelhof, Zwischenahn.**

---

Zu verk. Johannisbeeren- und Stachelbeerensträucher. Peterstr. 19.

---

# Ackerlandverkauf.

Hatten. Der Brinksitzer Joh. Hinr. Schlake daselbst beabsichtigt, sein auf dem Hatter Felde (sogen. Borgwall) belegenes

**Ackerland,**

groß ca. 5 Scheffels., mit Antritt nach Abernte d. Js. zu verkaufen. Termin hierzu ist auf

**Dienstag, den 20. März d. J., nachm. 7 Uhr,**

in Käfels Gasthause angesetzt, und soll bei annehmbarem Gebot der Zuschlag gleich erfolgen.

**H. Ripken,** Aukt.

---

**Wahnbeck.**
**Brennabor-Fahrräder**
empfiehlt **F. Bruns.**

NB. Gebrauchte, gut erh. Fahrräder zu billigen Preisen.

---

Bürgerfelde. Auf meinem Lande liegt Gift für Hühner.

**Bernh. Osterloh,** Scheideweg 7.

---

# Versteigerung.

Eversten. Frau Ww. Wehlau, Eversten, Prinzessinweg, läßt am

**Donnerstag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr auf.,**

in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
4 Schweine,

1 großen Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, 6 Rohrstühle, 3 große Tische, 2 kleine do., 2 große Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Betten, 1 Spiegel, 2 Lampen, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 2 Torfkasten, 1 Torfrolle, 1 großen kupf. Kessel, 1 Karre, Rouleaux, Gardinen, 2 Kaffeebrenner, Eimer, Spaten, Forken, Harken, Hobelbank, kompl. Zimmergerätschaften, 2 Waagen mit Gewichten, 1 Haufen Dünger, sowie alles, was sich sonst vorfindet.

**B. Schwarting, Eversten.**

---

# Zur Konfirmation

empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:

**Garnierte Hüte,**
Blumen, Bänder, Korsetts,
**Handschuhe**
in Glacee, Seide u. Zwirn,
Weiße Röcke, Zwischenröcke,
Taschentücher,
Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Schlipse 2c.

**Georg Freese,**
Langestraße 62.

---

# Immobil-Verkauf in Hatten.

In Auftrag habe ich in Hatten ein an bester Lage nahe der Kirche belegenes, massiv erbautes Wohnhaus mit kleinem Garten mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen ist dasselbe sehr für einen Kaufmann, Bäcker, Klempner oder Sattler passend.

**Sonnabend, den 24. März, nachmittags 5 Uhr,**

werde ich in von Linderns Wirtshause in Hatten anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

**J. F. Harms.**

---

Zu verk. Umgeg. Bremen e. flotte Wirtschaft m. Tanzsalon, Kegelbahn, Bäckerei, e. Mietshause u. ca. 4 Mrg. Land, w. z. Bauplätzen sehr geeignet ist. Das Lokal ist zugl. Vereinslokal für mehrere Vereine. Offerten unter S. 210 an die Exped. d. Bl. erb.

---

Zu verkaufen billig ein fast neues Fahrrad. Wallstraße 1.

---

Eversten. Z. vk. e. j. sch. n. a. Klb. stehend. Kuh. Fr. Schnitger, Prinzessinweg.

---

## Sichere

Belegung von Geldern auf

**I. Hypotheken**

vermittelt durch aus zuverlässig:

**J. A. Behnke** Rfltkr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Kapitalisten und Geldsuchende wollen sich vertrauensvoll an ihn wenden.

---

# Für Landwirte!

Mehrere Fuder Kuhhaare zum Düngen, nach Untersuchung des Herrn Dr. Petersen 5,01 % Stickstoff enthaltend, billig abzugeben.

**H. Oltmanns & Sohn,**
Cäcilienbrücke.

---

In meinem neuerbauten Eckhause bei der Cäcilienbrücke ist die herrschaftliche Oberwohnung (8 Zimmer mit sämtl. Zubehör) im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Osternburg. **H. Bischoff.**

Landesbibliothek Oldenburg

## Verpachtung einer Köterei.

**Rastede.** Die im Nachlasse des weil. Fuhrmanns **Hinr. Bahlenkamp** in **Barghorn** vorhandene, an der Chaussee daselbst belegene

**Köterei,**

bestehend aus **guten Gebäuden** und **110 Scheffels. Acker- und Weidelländeien,** in einem Komplex belegen, soll am **nächsten**

**Mittwoch, den 21. März,**
**nachm. 4 Uhr,**

im **Tannenkrug** auf **mehrere Jahre zur Verpachtung** öffentlich ausgeboten werden. **Antrttt am 1. Mai, eventl. sofort.**

Pächter kann ca. **30. Scheffels. grünen Roggen** mit übernehmen.

Es ladet Pachtlustige ein

**J. Degen,** Aukt.

## Immobil-Verkauf
in
## Westrittrum.

Die **Gebrüder Schumacher** in **Westrittrum** haben mich bevollmächtigt, ihre

**Brinksitzerei,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, und Stall, 50 Scheffels. Acker- und Gartenland, 4,2378 ha Wiesen- und Weideland und 3,3079 ha unkultivierten Moorländereien, stückweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß in dem Wohnhause seit Jahren

**Wirtschaft**

mit bestem Erfolge betrieben wird u. dies die einzige Wirtschaft im Orte ist. ½ der Kaufsumme kann darin gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufsversuch findet am

**Montag, den 19. März d. J.,**
**nachm. 5 Uhr,**

in **Schumachers Wirtshause** statt, wozu Kaufliebhaber einladet

**J. F. Harms.**

**Varel. Frau D. Heinen Wittwe hiers. beabsichtigt, wegen Sterbefalls ihr hierselbst an der Gaststraße sehr günstig belegenes**

## Wohnhaus,

**in welchem seit Jahren ein gut gehendes Schuhwaren- u. Männerkleider-Geschäft betrieben wird, mit oder ohne die vorhandenen Lagerbestände auf baldigen Antritt durch mich zu verkaufen.**

**Das Haus, bei welchem sich ein schöner Garten mit vielen Obstbäumen befindet, eignet sich sowohl zu jedem anderen Geschäftsbetriebe als auch für Privatleute.**

**Nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt.**

**W. Weber,**
**Auktionator.**

## Landstelle-Verkauf.

**Eine nahe der Stadt Oldenburg belegene kleine Landstelle, bestehend aus einem Wohnhause und ca. 40 Sch.-S. Garten- und Grünländereien, habe ich mit beliebigem Antritt zu einem billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.**

**Die Stelle befindet sich in einem guten Zustande und liegt noch im Stadtgebiet.**

**Nähere Auskunft kostenlos.**

**A. Paruffel,** Rechtsanw., Haarenstr. 5.

**Heim für junge Kaufleute.**

Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

**Oldenburg.** Zu verkaufen eine gebrauchte, gut erhaltene Küchenpumpe mit Krahn. Baumgartenstr. Nr. 8.

## Torfmoor-Verpachtung.

**Ipwege. H. Hullmann** das. läßt

**Sonnabend,**
**den 24. März cr.,**

präzise 5 Uhr,

im Beestermoore plm. **70 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben** meistbietend wieder verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

## Holz-Verkauf.

**Nordermoor.** Die Zimmermeister **Thümler** und **Hegeler** das. lassen

**am Sonnabend,**
**den 24. März d. Js.,**

nachm. 2 Uhr anf.,

**150 Rrn. Holz,**

passend als kl. Rammpfähle, Balkschleeten und Riechelholz,

**40 Rrn. eich. Brennholz,**

25 neue Band- und Beinhecken, 30 Höhlen, Wagendeichsel, Wagenstühle, Pferdekrippen, Langwagen und Tauhölzer, Balk- und Hillenleitern, Schweine- und Futterblöcke, 1 Hobelbank, auch eich. Schalholz und viele hier nicht genannte neu angefertigte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Joh. Munderloh.**

**Rastede.** Der Weber **Diedr. Hillje** in **Neusüdende** läßt wegen Umzugs am

**Donnerstag,**
**den 22. März cr.,**
**nachm. 2 Uhr anfangend,**

**1 junge Kuh,** Anf. April kalbend, **2 trächt. Schweine,** April ferkelnd, 1 Viehkessel (65 Ltr. fassend), 2 stein. Schweineblöcke, 1 Baktrog, 1 Häcksellade mit Messer, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, 2 Koffer, Stühle, Tische, Tellerborte, Futterbalken, 1 Butterkarne, Töpfe, Zinngerät, 1 Wanne, 1 neue Quicke, Harken, Forken, Spaten, 1 Haufen Riechelpfähle u. sonst. Sachen,

ferner: **1 Quantum Speck, baumw. und woll. Hosen- und Kleiderzeug, Bettlakenleinen** 2c.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**J. Degen,** Aukt.

**Zwischenahn. Frau Wittwe Frerichs** zu **Burgfelde** läßt

**Mittwoch,**
**den 21. März d. Js.,**
**nachmittags 2 Uhr auf.,**

in und bei ihrer Wohnung:

**2 Kühe,** )aldann nahe am Kalben
**1 Quene,** ) stehend,
20 Hühner,
1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank (antik), Tische, Stühle, 1 eis. Kochkessel, 165 Liter fassend, 1 gr. kupf. Kessel, **1 Backtrog, 1 Butterkarne, Kisten, Kasten, 1 Dreschmaschine,** 1 Staubmühle, 1 Schieblarre, 1 Hobelbank, 1 Drehbank und allerlei sonstige Gegenstände,

auch eine größere Quantität **Dünger** und **Heu,** sowie eine Partie Erbsen- und Bohnensträucher im „Vieh"; öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe will Frau **Frerichs** noch ein Pfand

**Wiesenland,**

im „Vieh" belegen, auf einige Jahre verheuern.

**Heinje.**

## Landverkauf.

**Einen zu Ohmstede am Hochheiderweg belegenen, ca. 18 Scheffelsaat großen Kamp Land habe ich im ganzen oder stückweise zu einzelnen Bauplätzen unter der Hand zu verkaufen. — Der Antritt kann zu beliebiger Zeit erfolgen.**

**Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.**

**Schönes Schweinefleisch,** Pfund 50 ₰, Sonnabend Nachmittag 5 Uhr bei **Theilmann,** Nadorster Chaussee.

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer.** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

**Das zur Konkursmasse des Fahrradhändlers**

## Robert Kruse

**in Oldenburg gehörende Warenlager soll schnell geräumt werden, es sind daher die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt worden.**

**Vorhanden sind noch mehrere neue und gebrauchte**

**Damen- u. Herren-Fahrräder,**

**sowie eine große Partie Zubehörteile.**

**Oldenburg,** 1900, März 14.

**Der Konkursverwalter:**
**Carstens,** Rechtsanwalt.

**Blumen-, Gemüse-**
und
**Landwirtschaftl. Sämereien**
in
**echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität**
liefert

**W. H. Kraatz, Rastede,**

**Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.**

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

## Zur Konfirmation

empfehle solide

**Konfirmanden-Anzüge,**

um damit zu räumen, zu **heruntergesetzten Preisen.**

**Ferner: Knaben-Zugstiefel, Stiefel, Zugschuhe, Schnürschuhe; Mädchen-Knopfstiefel, niedrige Schnür- und Knopfschuhe, Spangenschuhe, alles noch zu alten Preisen.**

***J. Bierfischer,***
18 Haarenstraße 18.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle

**Obst- u. Alleebäume,**

**Rosen, Ziersträucher, Koniferen** 2c.

**Preisverzeichnisse kostenfrei.**

**G. D. Böhlje, Westerstede.**

## Welt-Rad

**mit gewalztem Rahmen. In zwölf Industriestaaten geschützt und in Leipzig mit der goldenen Medaille prämiiert. „Einzig dastehend." Kein Zusammenbruch möglich.**

**Niederlage in allen Preislagen bei:**

**Hermann Dreyer,**
**in Edewecht.**

**Reparaturen werden prompt und akkurat in eigener Werkstatt ausgeführt.**

**Sämtliche Zubehörteile halte stets auf Lager und empfehle billigst.** D. O.

**Wegen Umbau der Lagerräume**

## Ausverkauf

**meines reichhaltigen Möbellagers.**

**Mühlenstr. 4. J. D. Freese, Tischlermstr., Mühlenstr. 4.**

**Zahnschmerz**

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

**Nadorst.** Zu verk. eine trächtige **Ziege.** **Joh. Klockgether.**

Im Auftrage der Erben des Köters **Hinrich Bakenhus** zu **Gr.-Bornhorst** ersuche ich alle, welche an den Nachlaß zu fordern haben, mir spezifizierte Rechnung bis zum 20. d. Mts. einzureichen; Schuldner ersuche ich, bis dahin Zahlung zu leisten.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Rechtsanw.

**An bester Lage Oldenburgs ist der von Herrn Hans Kruse benutzte**

## Laden

**mit Wohnung Langestr. 87 sofort oder später zu vermieten.**

**Die elegante Laden-Einrichtung für Cigarrengeschäft kann auf Wunsch billig übergeben werden.**

**Der Konkursverwalter.**
**Rechtsanwalt Ruhstrat.**

**Metjendorf.** Zu verk. eine 2jähr. **Stute** und ein **Hengstenter. Joh. Harms.**

**Neusüdende.** Zu verk. eine güste **Kuh. Joh. Wilken,** b. Tannenkrug.

**Zahnschmerzen,**

**hohle Zähne beseitigt man mittelst Walthers**

**Dentinkitt.**

**Zu haben, à 35 Pfg., bei Paul Hermann, Oldenburg.**

Gut gewonnenes

**Heu**

— 1000 Pfd. 28 Mk. —

ist abzugeben. **Gut Loy.**

**Mansholt.** Habe **Tannen, Bauholz, sowie Rammpfähle und Riekelholz** unter der Hand abzugeben.

**Chr. Boedecker.**

**Feinster deutscher**

***Kognak,***

**Fl. 2 Mk. 70 Pfg.,**

ist jetzt sehr zu empfehlen.

**Echter ganz alter**

**Portwein,**

**Fl. 2 Mk.**

Weinhandlung

**Ernst Hoyer.**

**Feinste Margarine,**

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

**Gustav Lohse Nachf.,**
Inhaber: **Heinrich Eilers.**

**Zur Konfirmation.**

**Bleibet im Herrn!**

Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilkens.

**Eleg. geb. m. G. 2 M.**

**Eschen & Fasting.**

**Bruteier** v. m. hochf. präm. schw. **Minorka** u. wfz. **Italienern,** Stück **30 ₰. Stöver,** Haareneschstr. 47.

**L. Ciliax**

**Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.**

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

**Papier-Lager. Schreibwaren.**

**Schreibmaschinen**

u. sämtl. Zubehör.

**Schapirographen,**

Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.

**Ersatzrollen** für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!

**Neo-Cyclostyle,**

bester Vervielfältiger.

Landesbibliothek Oldenburg

## Wohnungen.

**Osternburg.** Zu vermieten zum **1. Mai oder früher** der von mir benutzte **Laden Bremerstr. 2a.**
**H. Bischoff.**

**Osternburg.** Zu verm. z. 1. Mai **kleine Oberwohnung** für einzelne Leute. Schulstr. 16.

Gesucht. Umständehalber noch zu Mai eine **Wohnung** mit kleiner Werkstatt. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

**Eversten.** Zu verm. umständehalber noch zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung.** Mietpreis 90 M. Wienstraße 163.

Zu verm. auf Mai oder später ein **ger. Stall** mit **heizb. Kammer.** Näheres **Ofenerstr. 35.**

**Zu vermieten auf Mai eine Unterwohnung.**
**Nadorsterstraße 53.**

**Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung.**
**Schulstraße 24.**

Zu verm. sch. **Logis** f. j. Leute. Bockstr. 13.

## Vakanzen und Stellengesuche.

**Ethorn.** Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen **gewandten kl. Knecht** als zweiten beim Milchwagen und zu leichten Arbeiten.
**Gerh. Hilbers.**

Ein **junges Mädchen** sucht zum 1. Mai d. J. Stellung in einem bürgerlichen Haushalt zur Stütze der Hausfrau gegen Salär.
Offerten unter **H. K. 100** postlagernd **Dedesdorf** erbeten.

Zu Ostern kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen in meine **Buchdruckerei** eintreten.
**Ad. Littmann,**
Rosenstr. 42.

**Drielake.** Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**
**G. Barkemeyer.**

**Eversten.** Gesucht zum 1. Mai **ein Mädchen,** welches gut melken kann und mit Landarbeit Bescheid weiß.
Näheres **H. Stolle Ww.**

**Irrenanstalt in Wehnen.** Gesucht zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiger **Hausknecht** gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Anmeldung bei dem **Inspektor der Anstalt.**

Gesucht ein regelmäßiger
**Abnehmer für Granat.**
**Dangast. E. Geerken.**

**Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Mai cr. oder früher gegen hohen Lohn gesucht, ebenfalls ein **junges Mädchen** zum Kochenerlernen.
**Rastede. Rasteder Hof.**

**Oldenburg. Dauin-Wassermühle.** Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
Frau **Fr. Möhlenbrok.**

Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
Donnerschweerstr. 27.

Zu Ostern oder Mai ein
**Lehrling**
für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
**Theod. Berger,** Langestr. 20.

**Suche** für Norderney u. Borkum Kochlehrlinge schlicht um schlicht, 20 Mk. Reisevergütung, sowie Roll- und Plättfräul., Haus-, Küchen-, Zimmer-, Abwasch- und Waschmädchen, Monat 30 M., 10 M. Reisegeld.

Suche für Norderney eine gewandte Köchin f. ein Pensionshaus, 30 Personen, Gehalt monatlich 60 M.

Suche für kleines Hotel e. perfekte Köchin, Salär Monat 40 M.

Suche umständehalber auf sofort für einen Arzt einen Kutscher im Alter von 18—19 J.

Suche zu April Stellung für kräft., gesunde Amme.

Suche umständehalber zu Mai Stellung für eine perfekte Köchin.

Suche krankheitshalber auf sofort ein besseres Hausmädchen gegen hohen Lohn.

Suche zum 1. April und Mai gewandte junge Mädchen für Bremerhaven bei vollem Familienanschluß, Salär 120—180 M., großes Dienstmädchen zur Seite.

Suche für Bremen perfekte Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Küche und Haus, sowie Mädchen, Knechte für Landwirtschaft, Kleinknechte für Stadt.

Suche zu Mai einen gewandten Großknecht, der gut mit Pferden umgehen kann, hier in Stadt, hoh. Lohn.
**Frau Kruse,** Steinweg 4.

**Gesucht zu Mai ein akkurates**
**Mädchen.**
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**
**Ritzlr.**

Alte Lebens-, Haftpflicht- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für Bremen, Oldenburg und Ostfriesland geschäftskundigen
**General-Agenten und Inspektionsbeamte.**
Zu Organisation und Antragserwerb erfahrene, für Mk. 10,000 kautionsfähige Bewerber mit guter Fachbildung, wollen Anerbieten mit Nachweis über bisherige Stellungen und Erfolge, Lebenslauf, Zeugnissen, Photogramm und Auskunft über Alter u. Religion einreichen unter **S. 211** an die Exped. d. Blattes.

**Jade.** Suche auf nächsten Mai für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gegen Salär; Familienanschluß.
**F. Gröning.**

**Gesucht auf sofort ein kleines, freundliches Kindermädchen.**
Frau **C. Nolte,** Alexanderstr.

**Irrenanstalt in Wehnen.** Gesucht zum 1. April und zum 1. Mai d. J. je ein zuverlässiger **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M., steigend bis 600 M. Junge und kräftige solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der **Direktion der Anstalt.**

**Irrenanstalt in Wehnen.** Gesucht auf sogleich und zum 1. Mai d. J. je eine **Wärterin.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 M., steigend bis 500 M. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.
Anmeldung bei der **Direktion der Anstalt.**

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

**Im Landesverein für Naturkunde,**
**Bezirk Ammerland.**
**Sonntag, den 18. d. M., um 5 Uhr,**
in **Meyers** Hotel in **Zwischenahn:**
**Jahresversammlung.**
Bericht des Kassierers und des Schriftführers.
Wahl des Vorstandes.
**Der Vorstand.**

**Staulinie 20.**
**Sonntag, den 18. d. M.:**
**III. u. letztes humoristisches**
**Bockbierfest.**

**Friedrichsfehn.**
**Klub „Harmonie".**
Am Sonntag, den 18. März:
**Großer Gesellschaftsabend**
bei **Ww. Schmalriede.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 30 ₰.
Es ladet freundlichst ein **D. V.**

**Wardenburg.**
Am Sonntag, den 18. März d. J.:
**Grosser Gesellschaftsabend**
bei **Joh. Lüschen.**
Anfang 7½ Uhr. **D. V.**

**Gewerkverein.**
**Versammlung** des **Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter** am **Sonntag,** den **18. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, bei Herrn Hilgen, Marktthalle.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
**Der Vorstand.**

**Fertige**
**Konfirmanden-Anzüge,**
**11 M, 13 M, 15 M, 17 M, 19 M bis 32 M,**
**die besten, in eigener Werkstatt angefertigt.**
Größte Auswahl in **sämtlichen Stoffen.**
Anfertigung nach Maß. Billigste Preise.
Sodann empfehle:
**Konfirmanden-Hüte** von 1.50 bis 3 Mk.,
**Wäsche, Shlipse usw.**
in größter Auswahl.
**Gerh. Bunjes,**
**äußerer Damm 24.**

**J. H. POPKEN**
(Inh.: Robert Donnerberg)
zeigt den Eingang sämtlicher
**Frühjahrs-Neuheiten**
in
**Jackettkostümen von 15—50 Mk.,**
**Lodenmänteln von 10 Mk. anfang.,**
**Tailor-made-Kragen,**
**Gestickten Kragen,**
**Schwarzen und farbigen Jacketts,**
von 7 M. an bis zu den elegantesten,
sowie **Kinderjacken**
an.
**Kleiderstoffe**
**schwarz und farbig**
in
**größter Auswahl von 1 Mk. anfang.**

Meine fertigen
**Herren- und Knaben-Garderoben,**
nur bestbewährte Fabrikate, erfreuen sich mit jeder Saison größerer Beliebtheit infolge ihrer vorzüglichen Tragfähigkeit, Eleganz und Preiswürdigkeit.

**Fertige**
**Konfirmanden-Anzüge**
à 11, 14, 16, 18, 20, 22½—30 M.
**Herren-Anzüge**
à 15, 18, 20, 23, 25, 28—48 M.
**Jünglings-Anzüge**
à 8, 10, 12, 13, 15, 18—27 M.
**Knaben-Anzüge**
für 3—8jährige Knaben,
à 2.50 M. bis zu den feinsten Neuheiten.
**Einzelne Hosen**
à 2.75, 3, 4, 4½, 5, 6, 7—18 M.
**Einzelne Jacketts**
à 7½, 8, 9, 10—18 M.
**Frühjahrs-Paletots**
à 18, 20, 22, 25—35 M.
**Größte Auswahl. — Eleganter Schnitt.**
— Abänderungen und große Flickstücke gratis. —
**H. T. Bengen,**
**Langestraße 64.**

**Loyerberg.** Tücht. hies. **Zimmergesellen** finden dauernde Arbeit.
**H. Ahrens.**

Gesucht auf gleich oder Mai ein **Mädchen** für Haushalt und Laden gegen hohen Lohn.
**H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

Wir suchen zu Ostern oder früher für unser Kontor einen
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen.
**Verband oldenburger Meiereien,**
e. G. m. b. H.,
**Oldenburg i. Gr.**

**Landesverein für Naturkunde, Bezirk Ammerland.**
**Sonntag,** den 18. d. Mts., in **Meyers** Hotel in **Zwischenahn, pünktlich** 5½ Uhr anfangend:
**Vortrag**
des Herrn Privatgelehrten **Wempe,** „Die Wunder des Mikroskops".
Eintritt 75 ₰.
Jedermann wird zum Besuch des Vortrages hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Sonntag, den 18. März d. J.,**
**nachm. 4 Uhr,**
in **Ahlers' Hotel** in **Rastede:**
**Vortrag**
des Generalsekretärs des Verbandes der Handels- u. Gewerbe-Vereine,
**Herrn Dr. Violet,**
**Oldenburg.**
**Handwerker-Verein.**
**Handels- u. Gewerbe-Verein.**
**Rastede.**

**Osternburger Verschönerungs-Verein.**
Am **Sonntag,** den **18. März, nachm. 4½ Uhr:**
**Generalversammlung**
im **Schützenhof.**
Tagesordnung: Feststellung des ergänzten Statuts; Berichte der Kommissionen; Anschaffungen; Aufnahmen und Verschiedenes. **D. V.**

**Krieger-Verein Hahn.**
Am **Sonntag,** den **18. d. Mts.:**
Großer
**Gesellschaftsabend**
im Vereinslokale **Hahner Hof.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Hierzu laden freundlichst ein
**Der Vorstand. H. J. Pralle.**
NB. Vor der Aufführung, nachm. 5 Uhr, findet die
**Monats-Versammlung**
statt. **D. O.**

**Sandkrug.**
**Sonntag, den 18. d. M.:**
**Konzert**
**und komische Vorträge.**
**Abends: Mockturtle, Wiener Würstchen und Heringssalat.**
Es ladet freundlichst ein
**H. Warnecke.**

**Zwischenahn.**
**„Zum grünen Hof."**
Am Sonntag, den 18. d. M.:
**Großer Gesellschafts-Abend**
mit humoristischem Programm.
U. a.:
**Die erste Probe der zwischenahner Badekapelle.**
Anfang 7½ Uhr,
Entree 50 ₰.
Zu diesem Abend ladet ergebenst ein **J. G. Lüschen.**
**Abends: Frische Mockturtle.**

**Klub „Grunewald" in Eversten.**
Am **Sonntag,** den **18. März d. J.:**
**Unterhaltungs-Abend.**
**Musikalische u. humor. Vorträge.**
**Geschichtlicher Vortrag: Friedrich der Große.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein **A. Westerhaus.**
**Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg